

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1913**

302 (25.12.1913)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Bogenst. monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 85 P.; am Postschalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,62 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7 Uhr. Postfachkonto Nr. 2650. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 S. total. 1. Zeile billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

### Der deutsche Nebenregent auf dem Schwarzwald.

In der stillen Stadt auf der Hochebene des Schwarzwaldes, wo Krieg und Brog bringen die Donau zuweg, ist eine unantike Zentrale etabliert, die über die Köpfe des Reichskanzlers und der Staatssekretäre, der Minister, Bundesratsmitglieder und Reichstagsabgeordneten hinweg, die Geschichte des Deutschen Reiches und Preußens maßgebend gestaltet.

Neben den uniformierten Gelehrten des Militärkabinetts, und etlichen Diplomaten in und außer Dienst übt der Fürst von Fürstenberg den größten Einfluß auf Kaiser Wilhelm II. aus. Maximilian Egon Christian Aloys Leo Richard Anton Fürst von Fürstenberg, Landgraf der Baar und von Stühlingen, Graf von Heiligenberg, und Werdenberg, Freiherr von Gundelfingen, Herr von Hausen im Ringtal, von Neffisch, Hohenhöfen, Wildenstein, Waldsberg, Werensberg, Zimmendingen, Weitem und Bürglich, erlebte zu seinem fünfzigsten Geburtstag — am 13. Oktober 1913 — zwei Uebertragungen: Er wurde Großvater und Hypothekenschuldner auf seine weit ausgebreiteten Ländereien im Großherzogtum Baden für 23 Millionen Mark. Der Versuch des Fürsten mit den Berliner Terrainpekulationen sowie die Operationen gegen den böhmischen Großgrundbesitzer endigten mit einem Mißerfolg. So konnte die reinliche Scheidung zwischen dem sehr bürgerlichen Geschäft und der sehr vornehmen Standesherrschaft nicht mehr aufrecht erhalten werden: das fürstliche Rezerbat, das außerhalb der kaufmännischen Spekulationen und bedenkliehen Unternehmungen bleiben sollte, mußte verpfändet werden; der hohe Herr hat gründlich Haare gelassen.

Der hochgewachsene Edelmann besaß die schönste Wienerin zur Mutter, die berühmte Schönheit Leontine Gräfin zu Rhevenhüller-Mehsch, Sternkreuzordens- und Palastdame der früheren Kaiserin Elisabeth von Oesterreich; er ererbte als zehnjähriger Knabe vom Vater anno 1873 die fürstliche Secundo-Genitur-Lana und Bürglich in Böhmen und anno 1896 von seinem Vater, dem siebenten Fürsten Egon, als Chef des Gesamtbesitzes Fürstenberg zu Donauwörth, das reizvolle Hausgut im badien und württembergischen Schwarzwald. Damit wurde, wie die „Berliner Volkszeitung“ weiter schreibt, der Dreißigjährige, ohne tiefgehende Studien und ohne Verpflichtungen zu Diensten in der militärischen und zivilen Staatsverwaltung Eigentümer zweier der bedeutendsten Majorate und eines ungeheuren Vermögens an Schlössern und Palästen (Wien, Giselstraße 13, Prag, Waldsteingasse 10, Donauwörth, Heiligenberg, Wildenberg, Lana und Bürglich), an Grundbesitz, Wäldern, Weiden, Steinbrüchen, Ackerfeldern, Bierbrauereien, Holzflößereien, und Wertpapieren. Selbstverständlich ist er Ritter des österreichischen Goldenen Vließes, des preussischen Schwarzen Adlerordens, Ehrenritter des souveränen Malteserordens mit Sitz im hohen Kapitel auf dem Aventin in Rom; nach mittelalterlichem Privileg geborener Gesetzgeber in vier Staaten: Vizepräsident des österreichischen Herrenhauses, erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, eingeborenes Mitglied der Standesherrn in den Ersten Kammern Württembergs und Badens, seit 1904 Oberstmarshall am königlich preussischen Hofe zu Berlin. In Oesterreich bekleidet er die Charge eines Majors des Landwehrregiments Nr. 5, in Preußen eines Obersten à la suite der Armee mit der weißen Uniform des Garde-du-Corps und obendrein beim zweiten Seebataillon!!

Es gibt kaum einen zweiten Fall, wo in einer Person so viele Würden von zwei Großmächten vereinigt sind. Die Fürstenberg sind schwäbische Dynasten und genießen — auch nach ihrer Absehung durch Napoleon I. — das Ebenbürtigkeitsrecht mit den regierenden Häusern. Fürst Max Egon ist der „Grandseigneur“ der hohen Gesellschaft Wiens; er verkehrt direkt mit der Kaiserfamilie, mit den Ministern und den Diplomaten der habsburgischen Donaumonarchie. Kaiser Wilhelm II. nennt sich des Fürstenbergers „Freund“ und hält durch den flotten Kavaliere am Wiener Hof intime Fühlung mit den großen Herren in der Bürokratie, im hohen Adel und mit den klerikalierenden Mächten, die an der Donau herrschen.

Von Berlin aus arbeitete man mit Hochdruck, bis der Fürstenberger zum Ehrenpräsidenten eines Vereins zur Schaffung des österreichischen Luftflotte gemacht wurde. Allein die österreichische Militärverwaltung wollte nichts von den „riesigen Zepelinsbögeln wissen: sie sind zu kostspielig; ihr inneres Gestänge als Schöpfung österreichischer Ingenieure genau bekannt, ihre Unbeholfenheit bei starken Luftschwankungen allzu bekannt, und sie nehmen alle ein übles Ende.“

Der Fürst ist der Reisebegleiter des Kaisers, so bei Fahrten zum Nordkap, wo sich die Gesellschaft — nach den Enthüllungen des satirischen Alfred v. Aiderlen Waechter — an manchen Abenden furchtbar langweilt, bei den Frühjahrsreisen nach Korfu und manchmal auch bei den großen Manövern. Der Jagdbelust Kaiser Wilhelms II. in Donauwörth wird der Auerhähne halber gemacht, die in den dichten Forsten des südlichen Schwarzwaldes gehetzt werden: auch den großen Wildschweinen gehts an den

Sals. Zwischen dem Abschließen eines Edelhirsches und dem Abfangen eines alten Ebers wird die Abjagung eines Ministers oder die Kattjellung eines ausländischen Botschafters beraten und beschlossen; denn der Fürstenberger hat zur Kontrolle der deutschen Diplomatie alle österreichischen am Bändel; der langjährige k. k. Botschafter Oesterreichs in Paris war sein Onkel, der Londoner ist sein Vetter, der Römer ein Verwandter seiner Frau, der k. k. Gesandte in Bukarest ein Neffe, der Statthalter in Triest, der die Italiener in Verzweiflung bringt, ein Schwager, und Legationsräte und Attaches aus seiner Sippschaft sitzen in Washington, in Petersburg, Madrid und Konstantinopel. Seine Verwandtschaft umfaßt mehr als 80 Familien des höchsten österreichischen, ungarischen, polnischen, preussischen und süddeutschen Adels. Fürst Maximilian vermählte sich 1889 zu Wien mit der Gräfin Irma Schönborn-Buchheim, einer österreichischen und preussischen Palastdame, deren Mutter aus dem mächtigen Geschlecht der Trauttmansdorff stammt; sie bildet mit ihren beiden Schwestern, Prinzessin Nini zu Hohenlohe-Langenburg und Prinzessin Finny zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der Gemahlin des von den Italienern wie der Teufel gebähnten Statthalters von Triest, ein vielumworbenes und gefeiertes Schönheitstrio der Wiener Gesellschaft.

Das Leben des Fürstenberger spielt sich ab im Sommer in Donauwörth und Heiligenberg, im Winter in Berlin, Karlsruhe oder an der Riviera, im Frühjahr in Wien, im Herbst in Prag oder auf Schloß Lana in Böhmen. Viel Arbeit: Dejeuners, Dinners, musikalische Soireen, Wälle, Empfänge, Jagdfeste. Beide Töchter des Fürstenbergers sind mit Diplomaten aus „guten Hause“ verheiratet: Lotte mit Prinz Sugo zu Windisch-Grätz und Netty mit Graf Franz Rhevenhüller-Mehsch. „Wapa will alle Neuigkeiten wissen!“ —; darum muß die ganze Verwandtschaft Briefe schreiben, was das Zeug hält. So wirkt der Fürstenberger als Neuigkeitenchwamm vertraulichster Art für den hohenzollernschen Freund.

Das im Mannesstamm ausgeübte Geschlecht der Fürstenberg von der Donauwörther Hauptlinie verdiente sich den Fluch der schwäbischen Landwirte durch sein „Bauerlegen“; der kleine Grundbesitzer wurde solange genudt und gezudt, geplagt und gebüßt, bis er Feld oder Wiese oder Wald um ein Bettelgeld an die „Herrschaft“ abgetreten. Dann kamen die fürstlichen Beamten und rüdten die Grenzsteine weiter, die eingemeißelt die verhängnisvollen zwei Buchstaben „F. F.“ tragen. „Woiß au, was dös heißt, du dommer Bauer?“ (Weißt auch, was das bedeutet, du dumme Bauer?) — „Noi (Mein). Wohl Fürstlich Fürstenbergische Herrschaft?“ — „D leß (Nehlgelassen)! Das heißt: Fort ist Fort!“ So galts für den Ausverkauften, den Zwerchschad mit der ärmlichen Habe auf den Rücken nehmen und übers große Wasser nach Amerika oder als Tagelöhner in die Stadt ziehen. Heute hat eine große Bank ihre schwere Tasse auf die in sieben Jahrhunderten zusammengebrachten Gütermengen von vielen tausend kleinen Bauern gelegt. Remefis.

Es war beim lustigen Jagdfeuer. Die hohen Herrschaften liehen die Becher mit französischem Champagner freihen: „Es ist hohe Zeit, daß der badiische Minister von Bodman, der die Sozialdemokratie eine großartige Erscheinung des in Selbsthilfe ringenden Proletariats zu nennen gewagt, abgestochen wird!“ — „Natürlich abfangen.“ — Allgemeine Heiterkeit.

Auch die frommen Edelleute Peter Menzingen von Menzingen und Freiherr von Stokingen auf Steißlingen, der Bruder des Generalabts Fidelis von Stokingen vom Orden der Benediktiner auf dem Aventinberg zu Rom, waren bei der lustigen Kumpanei. Aber der Bodmanminister von Bodman, ein echt liberaler Mann, wurde nicht abgefangen. Die Presse hatte das Wort erlauscht und die öffentliche Meinung widersetzte sich.

Reichstag und Presse müssen eifersüchtig ihre Rechte gegen unberantwortliche Ratgeber wahren.

### Jagows Hilfsaktion für den Leutnant forstner

findet in der ganzen liberalen Presse scharfe und für die Bedeutung des Berliner Polizeipräsidenten eigentlich eine fast zu ernste Zurückweisung. Von der rechtsstehenden Presse greift nur das Organ Dertels, die „Deutsche Tageszeitung“, Jagows „Erlaß“ begeistert auf: Das sei ganz ihre Meinung. So fasse sie die Rechtslage auch auf und habe immer auf diesem Standpunkt gestanden. Andere rechtsstehende Blätter erwähnen entweder Jagow überhaupt nicht, oder sie drucken seine Kundgebung ohne jede Bemerkung ab. Von der liberalen Presse wendet sich die „Voss. Ztg.“ am schärfsten gegen den Berliner Polizeipräsidenten. Sie schließt ihren Artikel mit folgenden Sätzen:

„Wenn jeder Polizeipräsident zu Gericht sitzen dürfte über Recht und Recht, dann hätte man die Anarchie im Beamtentum, im Reich. In der Tat, ein solches Vorgehen ist ohne Beispiel hierzulande. Und man darf vermuten, dar-

über wird auch Herrn Dr. jur. v. Jagow von denen, die es angeht, das Nötige eröffnet werden.“

Ungefähr in demselben Sinne bewegt sich die Zurückweisung der nationalliberalen „Kölnischen Zeitung“:

„Die vorzeitige Kritik des Herrn v. Jagow enthält aber nicht nur eine gewisse Heringschätzung des Urteils und den Anschein einer beeinflussenden Absicht gegenüber der Berufungsinstanz, sondern ist auch geeignet, die durch die Zaberberner Vorgänge entfachte leidenschaftliche Erregung der Bevölkerung, die durch die anerkanntswerte Objektivität der bisherigen gerichtlichen Untersuchungsverhandlungen sich wesentlich verringerte, aufs neue emporlodern zu lassen. Man muß aufs allerbestimmteste erwarten, daß die vorgefetzte Stelle sich zu dieser unnötigen und schädlichen Aeußerung einer so autoritativen Persönlichkeit in der Zivilbeamtenenschaft wie den Herrn v. Jagow äußert und den Berliner Polizeipräsidenten in die Grenzen seiner amtlichen Tätigkeit zurückweist, die wirklich weit genug gesteckt sind.“

Schließlich hat der „Berl. Lok.-Anz.“, der selbst eine recht unentschiedene Stellung zu der neuesten Leistung des Berliner Polizeigewaltigen einnimmt, noch den Strafrechtslehrer an der Berliner Universität, Prof. Anichütz um eine Aeußerung zu Jagows juristischer Weisheit er sucht. Prof. Anichütz schreibt:

„Zunächst ist es völlig ausgeschlossen, daß die Berufungsinstanz sich das vom Herrn Polizeipräsidenten angezogen preussische Gesetz vom 13. Februar 1884 zu eigen machen kann. Denn preussische Landesgesetze haben für Elsaß-Lothringen keine Geltung. Aber abgesehen davon handelt es sich doch einzig und allein darum, ob die der Staatshoheit gezogenen Grenzen überschritten worden sind oder nicht. Es war Sache des Richters, zu prüfen, ob sich der Offizier in diesen Grenzen gehalten hat oder nicht. Damit ist doch der Gedanke der Staatshoheit selbst in keiner Weise angefaßt. Es besteht doch auch nicht der geringste Zweifel darüber, daß der Oberst des 90. Regiments die Grenzen der Staatshoheit überschritten hat. Wenn der Soldat im Kriege Menschen tötet und der Scharfrichter seines Amtes waldet, so tun sie das schwerste, was Menschen tun können. Und dennoch halten sie sich streng innerhalb der Forderungen der Staatshoheit. Das entscheidende Moment bleibt eben nicht das Prinzip der Staatshoheit, sondern die in das Ermessen des Richters gelegte Prüfung und Entscheidung darüber, inwieweit eine Handlung mit den Grenzen, die, in einem Rechtsstaat natürlich, auch diesem Prinzip gezogen sind, nicht mehr in Einklang zu bringen ist.“

Die elsässischen Blätter wenden sich natürlich nicht minder eindeutig gegen das Einmischen Jagows in ihre Verhältnisse. Die „Straßburger Post“ schreibt ganz im Sinne der „Köln. Ztg.“ und die demokratische „Straßb. Bürgerztg.“ sagt:

„Sache des preussischen Abgeordnetenhauses und des Reichstags ist es, gegen eine derartige Kundgebung in schärfster Weise Stellung zu nehmen. In Elsaß-Lothringen muß man ganz besonders sich gegen die Wendung verwahren, daß die Offiziere der Besatzung Elsaß-Lothringens „sitt in Feindesland“ stehen.“

Das ist eine ganz und gar unerschwerterte Behauptung, die wir entrüstet zurückweisen.

### Deutsche Politik.

#### Der Schuttmannsäbel.

In M ü h a u s e n i. El. wurde Sonntag nacht gegen 11 Uhr ein Arbeiter von einem Schuttmann, mit dem er in einem Wortwechsel geraten war, auf offener Straße plötzlich mit dem Säbel angefallen. Mit einem Sieb brachte der Tölpere dem Wehrlosen eine klaffende Wunde am Hinterkopf und mit einem zweiten Sieb eine schwere Verletzung an der abwehrend ausgestreckten linken Hand bei. Der Verletzte mußte nach Anlegung eines Notverbandes ins städtische Krankenhaus überführt werden. Der Säbelheld in Schuttmannuniform war so offenkundig betrunken, daß zwei Kollegen von ihm, die bei dem entstandenen Aufruhr herbeigeeilt waren, die zunächst gegen das wegen des Auftritts empörte Publikum entwickelte Schneidigkeit alsbald aufgaben und mit dem Uebelthäter schleunigst vom Schauplatz der Bluttat verschwanden.

#### Die Bischöfe gegen moderne Erziehung.

Auf der Fuldaer Bischofskonferenz haben die Bischöfe Grundsätze über die Erziehung aufgestellt, die jetzt amtlich verkündet werden. Sexuelle Aufklärung soll Sache der Eltern, der Beichtväter oder der Lehrer sein. Gemeinliche sexuelle Aufklärung wird als unzulässig verworfen. Niemoß sind gemeinliche turnerische Veranstaltungen oder turnerische Aufzüge von Knaben und Mädchen zu billigen; ebensowenig gemeinliche Wandervogel-Ausflüge heranwachsender Knaben und Mädchen und mehrtägige Wandervogel-Touren von Mädchen allein. Auch jedes vor breiter Öffentlichkeit hervortretende Schauturnen von Mädchen oder Knaben und noch weit mehr öffentliche Schwimmschaustellungen derselben und selbstverständlich auch alles gemeinliche Schwimmen von Mädchen und Knaben müssen aufs schärfste verurteilt werden. Aufs tiefste ist zu beklagen, daß die weibliche Kleidung gegenwärtig in weiten Kreisen bei Kindern und Erwachsenen schamlos geworden ist und die Konferenz würde es lebhaft begrüßen, wenn der Katholische Frauenbund einen mutigen, entschie-

Denen und beharrlichen Kampf auf der ganzen Linie gegen jene schmähliche Verirrung aufnehmen wollte.

Vielleicht haben die Bischöfe mit ihren Bestrebungen auf Reform der weiblichen Bekleidung bei den demnächst wieder stattfindenden Hofballen ein.

Landtagswahl in Württemberg.

Der zweite Wahlgang bei der Landtagsersatzwahl im württembergischen Oberamt Tuttingen brachte am Samstag den Sieg des Volksparteilers Stengel in über unjeren Genossen Schwald. Stengel erhielt 3147 Stimmen (gegen 2487 im ersten Wahlgang), Schwald 2604 (2216), der Zentrumskandidat Caselmeier 896 (1282), die Konservativen, die im ersten Wahlgang 358 Stimmen erzielten, hatten die Parole „Wahlenthaltung“ ausgegeben.

Zu den Stichwahlen in Neuchâtel.

Bei den drei Stichwahlen, die am Montag vollzogen wurden, siegten zwei Bündler und ein Fortschrittler. Die unterlegenen Gegenkandidaten waren zwei Nationalliberale und ein Sozialdemokrat.

Sozialdemokratische Kandidatur in Köln-Land.

Die sozialdemokratische Partei stellt für die Nachwahl in Köln-Land den Gen. Redakteur Sollmann auf.

Ein kerikaler Reinsfall.

Ende August behandelte die „Münchener Post“ die Vorgänge bei der Kehlheimer Fürstentage. Ihre Notiz über Absperrungsmaßnahmen wurde durch die „Staatszeitung“ dadurch zu entkräften versucht, daß die Bundesfürsten gegen die Würderhand geschickt werden müßten.

„Ein verbrecherischer Diebstahl, begangen auf der Fahrt im Eisenbahnzuge zwischen Passau und München, und da der gestohlene Entwurf der Rede gerade dem sozialdemokratischen Hauptorgan übergeben wurde, offenbar ein Diebstahl eines Genossen.“

Darauf klagte der Redakteur der „Münchener Post“, Adolf Müller, gegen die „Donau-Zeitung“. Die Verhandlung fand am Dienstag vor dem Schöffengericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Sayer statt.

Als französischer Spion in Deutschland gefangen.

Memoiren von Paul Chorenne.

(Nachdr. verb.)

Ringsdorf fuhr in seiner Erzählung fort: „Merk kam nicht mehr zum Bewußtsein; acht Tage darauf begrub man ihn und verhaftete mich wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange. Mein Prozeß war ganz kurz. Der Kaffeefabrikant, dessen Kaffee ich angestochen hatte, war der einzige Belastungszeuge, und vielleicht hätte man mich freigesprochen, wenn ich nicht nach meinem Verteidiger selbst das Wort verlangt hätte.“

Ich sah erkannt den Mann an, der, ohne es zu wissen, Schopenhauer zitierte, und fing an, ihn zu bewundern. Seine bleichen Wangen hatten sich gerötet, seine schwarzen Augen leuchteten.

Als er ruhiger geworden war, fuhr er fort: „Ich wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Für meinen Vater war das ein fürchterlicher Schlag; er war fünfzig Jahre alt, das kritische Alter in meiner Familie, und bald bekam ich die Nachricht von einem Schlaganfall, den er erlitten habe.“

daß er in der Tat die Briefstache auf unaufgeklärte Weise mit dem von ihm verfaßten Entwurf der Kehlheimer Rede auf einer Dienstreise zwischen Passau und München am 28. Juli verloren habe; daß er ferner, als die Briefstache trotz ausgelegter Belohnung nicht wiedergefunden wurde, an die beiden sozialdemokratischen Blätter jenes Erfinden gerichtet hatte.

Törichte Vorwürfe.

Das „Berliner Tageblatt“ benutzte in der letzten Zeit, offenbar um seine besonders seit dem Leipziger Turnfest stark ramponierte Reputation in den „nationalen“ Kreisen wieder herzustellen, alle möglichen Gelegenheiten, um sich an der Sozialdemokratie zu reiben.

Die Sozialdemokratie, die früher einen gewissen Stolz darauf setzte, daß sich ihr Parteileben in vollster Öffentlichkeit abspielte, sieht jetzt allzusehr ein Fagen im verborgenen Kämmerlein.

Der Parteiaussschuß ist foguagen eine Erweiterung des Parteivorstandes. Verlangt das freisinnige Organ, daß diese Instanz ihre Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen, möglicherweise unter polizeilicher Bewachung führen soll?

Die Rüstungskommission.

Ueber die ferneren Arbeiten der Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen erzählt das „Berliner Tageblatt“, daß die Kommission in der Zeit vom 8. bis 10. Januar im Reichstag wieder Sitzungen abhalten wird.

Ueber die ferneren Arbeiten der Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen erzählt das „Berliner Tageblatt“, daß die Kommission in der Zeit vom 8. bis 10. Januar im Reichstag wieder Sitzungen abhalten wird.

Ausland.

Amerika.

Zur Organisation der weiblichen Handelsangestellten. In den Wochen vor Weihnachten wurde in New York von der Frauen-Gewerkschaftsliga eine lebhaft bewegte Bewegung zur Gewinnung der Verkäuferinnen der großen Warenhäuser eingeleitet.

Badische Politik.

Das Weihnachtsgeschenk des Staates.

Soeben werden den Steuerpflichtigen die Staatssteuerzettel für 1914 zugestellt. Um unnötige Laufereien und Schreibereien zu vermeiden, ist hier bemerkt, daß Anträge auf Steuerminderung und Erhöhung nur beim Ab- und Zuschreiben im April 1914 beim gr. Steuerkommissär gemacht werden können.

Die Schulordnung für die Volksschulen.

Wie schon berichtet wurde, enthält das soeben erschienene Gesetz- und Verordnungsblatt (Nr. 50) eine Verordnung des Ministeriums des Kultus- und Unterrichts über die Schulordnung für die Volksschulen.

Der 3. Abschnitt handelt über die Schulzucht. Es heißt da u. a.: Die nächste Aufgabe der Schulzucht ist die

Es war am 19. März im Jahre des Heils 1896, als ich mich, diesmal für lange, lange Zeit, in der Zelle 96 des Flügels BD. einrichtete.

(Fortsetzung folgt.)

Spielzeug.

Am Zimmerplatz, auf dem in den Feiertagen die Arbeit ruhte, versammelten sich große und kleine Kinder, um sich ihre Weihnachtsgeschenke zu zeigen. Sie stellten ihre Sachen auf, blätterten in den unzerstörbaren Bilderbüchern. Einige Jungen schoben ihre Augen auf die Regel los, ließen Bleistifte umherrollen und Maschinen leuchten; Mädchen warfen Wälle in die Luft und setzten ihre Puppen auf die Balken.

„Das ist ein Aff!“ erwiderte ein Kind, „gehst weiter!“ Dann waren die Schüler-Kinder wieder allein.

Der Bub hatte seine Übungen mit dem Bleistift fertig und machte sich mit der Säge an das Holz. Es war eine mühselige Arbeit, die er langsam und sorgfältig begann, schließlich konnte er dann in dem vorgezeichneten Strich weiterzagen.

U...
N...
fi...
li...
fi...
fu...
gi...
de...
de...
die...
zu...
ha...
g...
u...
na...
sta...
ten...
nid...
A...
U...
n...
j...
trit...
geri...
lan...
rüh...
bü...
rich...
Eige...
der...
mit...
tigte...
Rhe...
wur...
lung...
das...
möge...
gehe...
ters...
Apr...
A...
I...
da...
mete...
find...
eine...
gehe...
ner...
San...
bon...
mit...
über...
des...
fisch...
berb...
wür...
ten...
G...
I...
D...
50...
Bere...
Leute...
Die...
kannt...
berw...
sprech...
politi...
Verte...
Arbei...
gehe...
doch...
lich...
daß...
Dietr...
1911/...
zu ha...
land...
jeines...
heraus...
wie sie...
flachen...
vier...
und...
Vot...
D...
mit...
rade...
Bart...
die...
war...
best...
sie...
mit...
um...
schwarz...
waren...
braun...
bedel...
mit...
ein...
sehte...
die...
festen...
aufhört...
Seine...
fiel...
sah...
ber...
Mädch...
Wäsch...
Boat...
der...
Kir...

Aufrechterhaltung der Ordnung in der Schule. Die höhere Aufgabe der Schulzucht aber ist erzieherischer Art und besteht in der Gewöhnung der Schüler an Ordnung, Pünktlichkeit, Reinlichkeit, Anstand und Sitte, an Aufmerksamkeit, Fleiß, Ausdauer, Selbstüberwindung und Gehorsam, kurz in der Erziehung der Schüler zu verständigen, religiös-sittlichen Menschen und dereinst tüchtigen Bürgern des Vaterlandes. Die Gründung von Vereinen unter den Schülern, der Beitritt von Schülern zu Vereinen und die Veranstaltung von Sammlungen unter den Schülern ist unterlagert. Bei den Schulstrafen wird bemerkt, daß das Zurückbehalten der Schüler über die Mittagszeit unstatthaft ist. Der § 67 befragt: Körperliche Züchtigung findet in der Regel nicht statt. Sie ist nur ausnahmsweise zur Beugung beharrlichen böswilligen Widerstandes oder als Strafe für besonders unartiges Verhalten zulässig und darf die Grenzen der elterlichen Zucht nicht überschreiten.

Ein 4. Abschnitt spricht über die Ausstattung und Reinigung der Schule und ein fünfter über die Anwendung der Schulordnung an den Volksschulen der Städteordnungsstädte. Die Schulordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

**Änderungen im badischen Richterstand.**

Nach einer Bekanntmachung im Staatsanzeiger ist Landgerichtsrat Dr. Hermann Weidner in Karlsruhe zum Oberlandesgerichtsrat, Amtsrichter Dr. Erwin Umbauer in Karlsruhe zum Landrichter, Gerichtsassessor Alfred Burger aus Offenburg zum Amtsrichter in Forzheim ernannt worden. Amtsrichter Dr. Franz Heinsheimer in Forzheim wurde in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe versetzt.

**Die Wünsche der Bodenseefischer.**

Konstanz, 28. Dez. Letzter Tage fand hier eine Sitzung der Verbandsvorstände der Bodenseefischer statt, welche sich u. a. mit der Regelung der Bodenseefischer Verbände beschäftigte. Dem Verband lag ein Schreiben des k. k. österreichischen Rheinbauleiters vor, in welchem der Wunsch ausgesprochen wurde, die Bodenseefischer möchten sich zur Frage der Regelung der Bodenseefischer Verbände äußern. Es wurde beschlossen, das Schreiben dahin zu beantworten, der niederste Wasserstand möge auf mindestens einen, vielleicht 2 Monate früher, als vorgehen, verlegt werden. Nach dem Schreiben des Rheinbauleiters fällt der niederste Wasserstand nach der Regelung auf Mitte April.

Weiter kam zur Sprache die Maschinenweite des Ausgarns. Von Seite Württembergs wurde erklärt, daß der württembergische Verband nach wie vor auf 30 Millimeter beharre, während die übrigen Verbände für 36 Millimeter sind. Die k. k. badische Regierung will vor 1. Januar 1915 an eine Regelung der immerhin schwierigen Frage nicht herangehen, da die Verbände unter sich noch nicht einig sind. Ferner wurde die Begrenzung der Hochseepatente erörtert, dann die Handhabung der Schonzeiten und die Diebstähle von Netzen und von Fischen. Die nächste Generalversammlung wird sich u. a. mit dem Ausweichen der Dampfschiffe und Motorboote gegenüber Netzen und Garnen zu beschäftigen haben. Ein Antrag des badischen Bodenseefischervereins auf Unterstützung der Fischbrutanstalten durch den internationalen Bodenseefischerverband fand geringe Unterstützung. Die nächste Versammlung wird im Februar kommenden Jahres in Romanshorn abgehalten werden.

**Jugendbewegung.**

**Erfolgslose Polizeiaktion gegen die Arbeiter-Jugendbewegung.**

Das Schöffengericht in Reddinghausen hatte am 1. September d. J. von sieben angeklagten jungen Arbeitern einen wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz zu 50 M. Geldstrafe verurteilt, weil er einen politischen Verein ins Leben gerufen und in diesem Verein junge Leute im Alter von unter 18 Jahren gebildet haben sollte. Die Hochwurm Strafammer als Berufungsinstanz erkannte auch gegen den Verurteilten auf Freisprechung und verwarf die Berufung des Amtsanwalts gegen die Freisprechung der übrigen Angeklagten, da ihnen keinerlei politische Betätigung nachgewiesen werden konnte. Der Verteidiger hob hervor, daß die Polizei im Hinblick auf die Arbeiter-Jugend den Maßstab dafür, was das Vereinsgesetz erfordere, völlig verloren habe. Festgestellt wurde doch in der Verhandlung, daß die Zentrumspartei öffentlich zum Beitritt in ihre Jugendorganisation auffordere; daß der Führer der evangelischen Jugendbewegung, Dietrich v. Dörken, öffentlich bekunde, in den Jahren 1911/12 zehn politische Vorträge vor Jugendlichen gehalten zu haben; festgesetzt wurde ferner, daß die „Jugenddeutschlandpost“ Polemiken gegen die Sozialdemokratie bringt.

seines Kindergeichts. Es kam ein kleines, zierliches Ding heraus, das neueste Boot hatte er sich hergestellt, schmal, lang, wie sie jetzt pfeilschnell durch die Seen schweben. In der kleinen, flachen Öffnung waren nur zwei Sitzbretter. Nun schnitzte er vier zierliche Ruder dazu, genau so, wie er sie gesehen hatte, und befestigte sie mit Stiften rechts und links am Rande des Bootes.

Das Schwesterchen hatte in ihrem Heft den Nikolaus gemalt, mit dem Mantel, dem Saal und der goldgeschmückten Krone, gerade so, wie man ihn zu Hause vorstellt. Der weiße Bart wählte weit herunter, aus dem Saal am Rücken standen die weißen und roten Beine der Pappmännchen hervor. Damit war sie schon fertig. Sie hatte noch keine Stiefel mit Schnee befüllt, da sah sie, was Fritz zusammengebastelt. Nun begann sie zwei stehende Kerle zu zeichnen, bis an die Hüften nackt und mit struppeligem Haar auf ihren Köpfen. Sie fuhr, um das noch deutlicher zu machen, mit den Fingerspitzen auf den schwarzen Köpfen herum. „Die, wo ich gesehen hab“, sagte sie, „waren nämlich ganz verbrannt“, und sie übermalte die Leiber braun. Dann schritt sie nach diesen gemalten Gestalten Pappebel aus und klebte sie darauf. Als der Bruder das Schiff mit einem Namen versah und die Enden der Ruder bunt machte, setzte die Kleine ihre zwei Kerle nach hinten geneigt auf die leeren Sitzbretter, so daß sie die Hände bei den Stiften befestigen konnte. Der Vordermann wurde, wo sein Oberkörper aufhörte, mit einer roten Schwimmschleife bekleidet, aus der seine Beine, die man doch nicht sah, unter die Öffnung des Bootes steckte. Über der Hinterranke, dessen untere Teile man gar nicht sah, bekam nur das Viertel einer weitausgehenden, lustigen Pose.

Bruder und Schwester hatten im Eifer die anderen Kinder beregeifert. Plötzlich waren sie von einem Schwarm umringt, Mädchen lachten vor Vergügen und die Buben wälzten ein Bachschiff heran und schleppten Wasser, um zu sehen, ob das Boot auch schwimmen könne. Es schwamm. Vom Plätschern der Kinderhände im Wasser bewegten sich die Ruderköpfe, und

daß das katholische Jugendorgan, die „Wacht“, noch vor kurzem einen hochpolitischen Artikel über die Motive der Waffenfabrikanten für ihre militaristische Propaganda enthalten habe, usw. Doch habe man bisher nichts davon gehört, daß die Polizei gegen diese Jugendbewegung eingeschritten sei.

**Aus der Partei.**

\* Gernsbach, 25. Dez. Es werden hiermit alle Parteigenossen und Krankenassistenten der Ortskrankenkasse Raßatt-Gernsbach (Wahlbezirk 2) nochmals auf die am Montag, 29. d. M., stattfindende Krankenkassenwahl aufmerksam gemacht mit dem Hinweis, daß jedes Mitglied in der Gemeinde seines Arbeitsortes wählen muß. Für uns kommt nur die Liste, beginnend mit dem Namen „Dreher August Müller in Gernsbach“, in Betracht. Alles nähere werden die Parteigenossen noch in der am Sonntag, 28. d. M., punkt 8 Uhr, im „Lamm“ stattfindenden Mitgliederversammlung erfahren. In anbetragt dieser wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht jedes Parteigenossen, zu erscheinen.

Zum Kampfe gegen die Arbeiterjugend. Ein scharfer Wind weht im Kreise Solingen zurzeit gegen die Arbeiterjugend, die sich dabei aber recht wohl fühlt. Zunächst verbot man dem Jugendauschuss bei einigen Ausschüssen der Jugend den Durchmarsch mit Musik durch Solingen, Wald, Höfheid und Leichlingen; dann löste man die gar nicht bestehende Organisation in allen Orten des Kreises Solingen auf und als auch das nicht den gewünschten Erfolg hatte, löste man auch noch den Jugendauschuss für den Kreis Solingen auf, da er den Zweck habe, die schulentlassene Jugend zu politischen Zwecken zu veranlassen. Schließlich wurde der gewesene Vorsitzende des Jugendauschusses, Genosse Brauer, mit Strafmandaten überhäuft. U. a. erhielt er 10 M. Strafe, weil in einer Besprechung der Momente der „Arbeiterjugend“ in Ohligs, in der Brauer als Referent vorgelesen war, den überwachenden zwei Beamten ein „angemessener“ Platz angewiesen worden war. Die dagegen eingelegte Berufung wurde verworfen, trotzdem Brauer den Nachweis führte, daß er weder der Leiter noch der Veranstalter war und trotzdem festgestellt wurde, daß die beiden Beamten am selben Tage nach genanntem hatten, an dem der Referent saß. Dazu kommt noch, daß die fragliche Veranstaltung von den zwei Beamten aufgelöst wurde, ehe die Verhandlung begann. Weitere 10 M. Strafe erhielt Brauer, weil in Wald ein Spielabend stattfand und Brauer am Schluß zu den Spielenden sagte: „Diese Überwachung zeigt, wie die Jugend der Arbeiter behandelt wird. Als Antwort müßt ihr zu den 2000 Abonnenten noch weitere 2000 gewinnen.“ Die Berufung wurde verworfen. Da die „Arbeiterjugend“, so heißt es in der Urteilsbegründung, im Vorwärts-Verlage gedruckt wird, die Bekanntmachungen der Solinger Arbeiterjugend in der sozialdemokratischen „Vergischen Arbeiterstimme“ erfolgen, die Arbeiterjugend außerdem von der sozialdemokratischen Partei unterstützt wird, so gilt dies als Beweis dafür, daß alle Veranstaltungen letzten Endes zu politischen Zwecken arrangiert werden. Es dürfen sich deshalb keine Personen unter 18 Jahren daran beteiligen. Da dies doch geschehen, mußte die Befragung erfolgen. — In letzter Woche wurden vier beratige Artikel gegen die Berufung eingelegt worden ist. Trotz alledem marschiert die Arbeiterjugend auch im Kreise Solingen.

**Kommunalpolitik.**

s. Viehzählung in Kleinfeldbach. Das Ergebnis der hier stattgefundenen Viehzählung ist folgendes: Pferde 4 (1912: 4), Rindvieh 261 (196), Schweine 184 (132), Ziegen 103 (67), Wiesel 17 (28), Gänse 203 (210), Enten 13 (18), Hühner 1276 (1196), Hasen 210 (86), Fische 15 (22). Daß die Hühner und Hasen seit dem vorigen Jahre solch eine erhebliche Zunahme erfahren haben, darf wohl der rührigen Arbeit des Hasen- und Geflügelzüchters zugerechnet sein.

\* Bürgermeisterwahl in Bülberthal. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Ortsvorstand Reinhard Kern wiedergewählt.

\* Errichtung eines Knabenorts in Freiburg. Dem Stadtrat ist die Summe von 6000 M. zugewandt, die ein ungenannt sein wollender Wohlthäter als erste Grundlage zur Errichtung von Knabenorten an der hiesigen Volksschule gespendet hat. Die Stadtverwaltung hat die Stiftung, vorbehaltlich der behördlichen Genehmigung, angenommen.

\* Eine Landbürgermeisterversammlung in Forzheim. Im Bürgerauschussungsbeirat des Rathauses in Forzheim fand unter dem Vorsitz des Groß. Amtsvorstandes, Geh. Reg.-Rats K e i m, die diesjährige Versammlung der Bürgermeister der 30 Landgemeinden des Amtsbezirks Forzheim statt. Auch die Ratsschreiber und Gemeindevorstände dieser Gemeinden wohnten der Versammlung bei. Die Hauptgegenstände der Verhandlungen waren: 1. die Verjüngung der Landgemeinden mit Elektrizität seitens der Stadt; 2. die Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten; 3. die Organisation der allgemeinen Ortskrankenkasse Forzheim in den 30 Landgemeinden nach dem 1. Januar 1914.

die zwei Bootsmänner lehnten sich so sicher zurück, als könnten sie jede Wette gewinnen. Die Kinder standen und schauten entzückt. Sie hatten ihre Regal, Äugeln, ihre Soldaten und Wälle stehen lassen. Die Zinnoldaten lagen auf der Erde und niemand gab ihnen Befehle. Die Schilderhanschen waren überannt worden, die Wälle hüpten nicht mehr. Puppen lagen auf dem Gesicht oder streckten ihre Porzellanbeine erschreckt in die Höhe. Niemand zog die Mädchen auf und die Tiere mußten reglos liegen bleiben. Denn die Kinder wollten sehen und hören. Jedes wollte nun auch sagen und schnippen und malen. Sie hatten heiße Köpfe und prügelten sich fast.

„Ich kann alle Augenblicke was anderes machen“, sagte Fritz. „Wenn ich will. Immer wieder was Neues.“ Das kleine Mädchen malte seinen Nikolaus, den Onkel Doktor dieses Straßenviertels, den Krutzbahn und den Frau, den der Bierwirt an der Ecke sich hielt. Die größeren Mädchen wünschten um dem Kinde solche Figuren und sie gab sie ihnen. Als ein Schulmädchen für sich den Dr. Eisenbarth erworben hatte, stellte sie ihre lächelnde rosarote geklebte Schlafpuppe einfall in eine Ecke und sagte: „Deh, du bist ja.“ Dann wandte sie sich wieder den lustigen Puppen und dem selbstgeschaffenen Spiel der Kinder zu.

**Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.**

Samstag, 27. Dez. 23. Vorst. auf. Abend. Ermäßigte Preise. „Der König brüht der Schuh“, ein Märchenstück in 6 Akten von Josef Meß, Musik von August Repler. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 7 Uhr. Sonntag, 28. Dez., nachm. 2 Uhr: 24. Vorst. auf. Ab. Ermäßigte Preise: „Im weißen Rösch“, Lustspiel in 3 Akten von Adelburg und Blumenthal. Abends 7 1/2 Uhr, C. 25: „Der Rosenkavalier“, Komödie für Musik in 3 Akten von Richard Strauß. Ende 10 Uhr. Montag, 29. Dez. B. 27: „Phantastik“, Komödie in 5 Akten von Schab. Anfang 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

\* Milchbofott über Freiburg. Ein Milchbofott größeren Umfangs scheint sich gegen die Stadt Freiburg vorzubereiten. Die „Freiburger Zeitung“ veröffentlicht die Absicht eines Schreibens an den Stadtrat mit 30 Unterschriften von den Bürgermeistern, Gemeinderäten usw. der drei milchliefernden Schwarzwaldgemeinden Hinterzarten, Breinau und Steig. Das Schreiben bringt eine Resolution zur Kenntnis, worin die Milchproduzenten der genannten Gemeinden heftig gegen den Bezug von Schweizermilch sowie gegen die Herabsetzung der Milchpreise Protest erheben und ihre Standesgenossen aus nah und fern zum Boykott der Freiburger Geschäftswelt aufrufen, solange nicht Abhilfe geschaffen werde. Eine ähnliche Resolution wurde aus einer von 10 milchliefernden Gemeinden des Markgräberlandes besuchten Produzentensammlung, die am Sonntag in Krozingen tagte, an den Freiburger Stadtrat eingekandt.

**Soziale Rundschau.**

Ortskrankenkassenwahlen in Offenbach a. M. Bei den Wahlen zum Ortskrankenkassenauschuss für die Stadt Offenbach errang die Liste I des Gewerkschaftsartells einen schönen Erfolg. Sie erzielte 13 403 Stimmen, während die Liste II der vereinigten Christlichen und Sölden mit den bürgerlichen Frauenvereinen nur 2309 Stimmen bekam. Auf die Liste der Gewerkschaften fallen danach 43 Vertreter und 7 Ersatzmänner, auf die Liste der Schwarzgelben 7 Vertreter und 1 Ersatzmann. Sie hatten auf 15 Vertreter gerechnet hauptsächlich infolge der Arbeit des Herrn Streb, des früheren Ortskrankenkassenpräsidenten, der die Arbeiterbewegung verlassen hat und sich den ärgsten Arbeiterfeinden zur Verfügung stellt. Auf die schädlichen Verleumdungen der Offenbacher Ortskrankenkassenverwaltung, die vor kurzem durch die bürgerliche Presse Deutschlands gingen, haben jetzt die Offenbacher Arbeiter die treffende Antwort gegeben. Auch die arbeitenden Frauen haben sich in erfreulicher Weise an der Wahl beteiligt. Die Bemühungen vieler „Dorrschaften“, ihre Dienstmädchen für die schwarzgelbe Liste stimmen zu lassen, konnten die Niederlage dieser nicht verhindern.

\* Aus Blankenloch schreibt man uns: In der Großh. Forst scheinen noch recht mittelalterliche Verordnungen maßgebend zu sein, die einen berechtigten Grund zur Beschwerde bieten. Sind ja den Winter hindurch 20—30 Arbeiter von hier im genannten Walde beschäftigt, welche das Holz zu machen haben. Diese Arbeit wird im Afford verrichtet und ist einem Agenten übertragen, welcher dann die Arbeit zu überwachen und auszumessen hat. Soweit ist alles in Ordnung. Nun könnte man aber glauben, die Leute arbeiten zum Vergnügen, denn Geld sehen dieselben höchst selten. Ein- bis zweimal gewährt man einen kleinen Vorschuss, um dann Ende Februar oder Anfang März abzurechnen und vielleicht auch das seit Oktober verdiente Geld zu bekommen. Bei gutem Willen wäre doch sicher die Sache so zu bewerkstelligen, daß diese Leute alle 14 Tage ihr verdientes Geld bekommen, zumal es in der heutigen teuren Zeit ein Rästel ist, ohne Geld den Winter durchzubringen. Jetzt, um die Zeit der Weihnachtsfeiertage, wäre es doppelt angebracht. In wem die Schuld liegt, möge das Großh. Forst- und Jagdamt untersuchen und dazu beitragen, diesen Uebelstand zu beseitigen.

**Neues vom Tage.**

München, 25. Dez. Gegen halb 3 Uhr nachts brach in der Haderbrauerei Feuer aus. Die Flammen griffen rasch um sich und bald war das ganze Anwesen ein weithin leuchtendes Feuermeer. Gegen 5 Uhr mußte sich die Feuerwehr, die mit 31 Schlauchleitungen vorging, hauptsächlich darauf beschränken, die vom Feuer bereits ergriffene abliegende Haderbrauerei zu schützen. Die Brandmauer der Haderbrauerei am Eisenbahngleis ist eingestürzt. Die zwischen dem Hof und dem Kleis liegenden Büroräume, die Schreinerei, Fabrikhalle und Klüferei wurden niedergelegt. Das Sudhaus ist stehen geblieben. Der Betrieb der Brauerei wird aufrecht erhalten. Nach Angabe des Wächters ist das Feuer auf Kurzschluß zurückzuführen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

München, 24. Dez. In die neue Pinakothek wurde ein Einbruch verübt. Drei Gemälde im Gesamtwerte von über 3000 Mark wurden entwendet. Mehrere kostbare Schätze des Antiquariats ließ der Dieb unberührt, weil er wohl ihren Wert nicht kannte. Der Diebstahl wurde heute morgen 9 Uhr von einem Wächter entdeckt. Vom Diebe fehlt bisher noch jede Spur.

Krefeld, 24. Dez. Bei dem benachbarten Orte Kempen hat ein tollwütiger Hund, der lange Zeit umher geirrt war, mehrere andere Hunde und 11 Personen gebissen. Während die gebissenen Tiere getötet wurden, zeigten die Verletzten nach Berlin, um sich einer Impfung zu unterziehen.

Sameln (Weßfalen), 24. Dez. In der Wohnung eines Leutnants erschien laut „B. T.“ ein junges Mädchen, das mit dem Leutnant in Beziehungen stand und erklärte, daß sie soeben Ljöl getrunken habe. Der Offizier geriet darüber in solche Aufregung, daß er zum Revolver griff und sich durch einen Schuß in die Brust tötete. Das junge Mädchen befindet sich außer Lebensgefahr, da es nur eine ganz schwache Lösung getrunken hatte.

Cuxhaven, 24. Dez. Nach einem Bericht des „Lokal-Anzeigers“ hat die letzte Sturmwetter-Periode im Gebiete der Elb-Mündung und Nordsee, die am 14. Dezember ihren Höhepunkt erreichte, ungewöhnlich schwere Menschenopfer gefordert. Es haben, soweit das diesseitige Segegebiet, bezw. die von und nach der Elbe fahrenden Dampfer in Frage kommen, 52 Seeleute den Tod in den Fluten gefunden. Dabei kann diese Zahl auf Vollständigkeit noch nicht einmal Anspruch erheben.

Berlin, 23. Dez. Die Hofchauspielerin Frau Ruchka W u k e ist bekanntlich Gehundbeten zum Opfer gefallen. Jetzt wird von einem zweiten derartigen Fall berichtet. Eine Kollegin der Frau W u k e, Fräulein Alice v. A r n a u l d, ist seit einiger Zeit schwer erkrankt. Sie soll ebenfalls in die Hände von Gehundbetern gefallen sein. In den Kreisen ihrer Kollegen war dies in der letzten Zeit wenigstens durch verschiedene Äußerungen der Frau W u k e bekannt geworden, die alle Bestritt und von ihr wie von sich selbst behauptete, daß ihre „Gesundheit“ besser bemacht sei, als Ärzte dies könnten. Durch den Tod Alice Wukes aufmerksam gemacht, sind nun Mitglieder des königl. Schauspielhauses energisch vorgegangen. Auf ihre Darstellung hin ließ der Generalintendant Graf Hülsen Fräulein v. Arnould in ein Sanatorium bringen. Ihr Zustand gibt zu ersten Besorgnissen Anlaß.

Furchtbare Brandkatastrophe. Neuhort, 26. Dez. 700 Personen waren in einem großen Saale der Stadt zu einem Weihnachtsfest versammelt, als plötzlich ein Unbekannter den Kopf zur Türe hereinreckte und Feuer rief. Sofort entstand eine große Panik. Alle Anwesenden strebten den Ausgängen zu. Die Angestellten des Wirtes und Besonnene der Anwesenden versuchten alles Mög-

liche, um das Publikum zum Bleiben zu bewegen. Sämtliche Frauen und Kinder drängten kopflos den Türen zu, wobei einige niederknieten und die Anderen alle über sie wegtrampelten, sodaß sich große Haufen bildeten. Im ganzen sind 75 Frauen und Kinder auf diese Weise ums Leben gekommen. Auch 5 Männer haben so ihren Tod gefunden. Zum Zeichen der Trauer hat man in Widrigan beschlossen, alle beantragten Festlichkeiten abzusetzen und auf diese Weise der allgemeinen Trauer Ausdruck zu geben. Man sucht bisher vergeblich den Unbekannten, der die Bombe herverrief.

**Don Wilderer erschossen.**

Hannoversch-Minden, 26. Dez. Der 40 Jahre alte Förster Knoche vom Forsthaus Nonnenholz, Oberförsterei Escherode, ist am 11. Abend gegen 10 Uhr von zwei Holzarbeitern erschossen aufgefunden worden. Der Täter, ein Wilderer, ist flüchtig. Große Schneefälle.

Koblenz, 24. Dez. Seit heute morgen schneit es im Mittelrheingebiet sehr stark und anhaltend. Da der Schnee liegen bleibt, ist die Gegend rasch in eine Winterlandschaft verwandelt worden. Die Eisenbahngänge haben größere Verspätungen.

Köln, 24. Dez. Seit vergangener Nacht fallen große Mengen Schnee. Diezüge der Staatsbahnen verkehren mit großen Verspätungen. Mehrere Kleinbahnlinien sind vollständig lahmgelegt.

Frier, 24. Dez. In der Gifel, im Sundsrück und im Moseltal herrscht unausgesetzt starker Schneefall. Der Verkehr im Gebirge ist teilweise erschwert.

Essen, 24. Dez. Durch die in der vergangenen Nacht im bergischen Lande gefallene Schneemasse sind im Betrieb der Staatsbahn und Kleinbahn erhebliche Störungen eingetreten. Die Züge der Staatsbahn treffen mit großen Verspätungen ein. Auf der Kleinbahnstrecke Remscheid-Venney-Solingen ruht der Betrieb vollständig. Im oberen Saartal hat die Kälte der letzten Tage starke Eisbildung hervorgerufen. Die Schifffahrt auf dem Saarkanal mußte bis auf weiteres eingestellt werden. Im ganzen Rheintal hält der Schneefall an.

**Eisenbahnunglück.**

Vorre Wununglata, 25. Dez. In der Nähe der Eisenbahnbrücke über den Dranse-Kanal ist ein Schnellzug entgleist. Fünf Personen, unter denen sich auch der Sohn des Ministerpräsidenten befindet, sind getötet und 12 verwundet worden.

**Tollstoß nachsch.**

London, 24. Dez. „Daily Mail“ veröffentlicht ein Telegramm aus Petersburg, demzufolge der Streit zwischen der Witwe Tolstois und ihrer Tochter über den Besitz der Manuskripte des Schriftstellers nunmehr friedlich beigelegt werden soll. Die Tochter hat den Vorschlag gemacht und die alte Gräfin hat ihn angenommen, daß sämtliche Manuskripte zweimal fotografiert werden und daß die eine Photographie die Mutter, die andere die Tochter erhält. Die Originale aber sollen einem Museum überwiesen werden.

**Aus dem Lande.**

**Durlach.**

— Eine Zählung der leerstehenden Wohnungen fand auf Anregung der sozialdemokratischen Gemeinderatsmitglieder Anfangs Dezember statt, das Ergebnis wurde in der letzten Gemeinderatsitzung vorgelegt. Darnach standen 94 Wohnungen leer. Bei der letzten Zählung am 1. April 1912 waren es 79 leerstehende Wohnungen auf insgesamt damals festgestellte 3212 Wohnungen = 2,5 Proz. In der Zwischenzeit dürften nach sachverständiger Schätzung etwa 100 Wohnungen neu gebaut sein, so daß die Gesamtwohnungszahl jetzt rund 3300 betragen dürfte, die 94 leerstehenden Wohnungen sind somit 2,8 Proz. aller Wohnungen. Wenn man als Normalfuß für die Wohnungsreferende 8 Proz. annimmt, wie dies gewöhnlich der Fall ist, dann dürfte hier von einem Wohnungsüberfluß nicht gesprochen werden können. Noch anzunehmen wird die Tatsache, wenn man lediglich die Kleinwohnungen mit zwei Zimmern betrachtet. Am 1. April 1912 waren 1192 Zweizimmerwohnungen vorhanden, davon standen leer 36 Wohnungen, am 1. Dezember waren etwa 1250 solcher Wohnungen vorhanden, davon standen leer 38. Wenn man nun noch feststellt, daß von diesen 88 leerstehenden Zweizimmerwohnungen 12 Mansarden- und 13 Hinterhauswohnungen sind, dürfte jedem klar sein, daß in einer Stadt mit starker Arbeiterbevölkerung kein Überfluß an Kleinwohnungen vorhanden ist. Die Zahl der leerstehenden Dreizimmerwohnungen ist von 18 am 1. April 1912 auf 20 am 1. Dezember 1913 gestiegen, obgleich sich die Gesamtzahl der Dreizimmerwohnungen, die am 1. April 1912 844 betrug, in der Zwischenzeit nur wenig gesteigert haben dürfte. Eine Feststellung ist noch bemerkenswert: Die Zahl der leerstehenden Einzimmerwohnungen betrug im April 1912 13, jetzt 17 bei insgesamt 240 Einzimmerwohnungen. Soweit diese Feststellungen so zu deuten sind, daß sich in unserer Arbeiterbevölkerung in wachsendem Maße die Einsicht Bahn bricht, daß eine anständige Wohnung einen wesentlich gesundheitlichen Fortschritt bedeutet, kann das Resultat nur begrüßt werden.

— Die Wasserbezugsordnung, die seit zwei Jahren provisorisch besteht, ist vom Gemeinderat einer erneuten Revision unterzogen und die jährlichen Mindestsätze für die Anschlüsse im Wertanschlag bis zu 5000 M. von 10 auf 8 M. und für die Anschlüsse im Wertanschlag von 10—20000 M. von 15 auf 12 M. herabgesetzt worden. Mit dieser Herabsetzung soll die Wasserbezugsordnung dem Bürgerausschuß zu definitiven Beschlußfassung vorgelegt werden.

**Bruchsal.**

— Die Braunschweig, die Bruchsal. Die Oberbürgermeisterwahl wirkt bereits ihre Schatten voraus. Mit geschäftiger Eile sucht man die bürgermeisterlose Zeit zu befeitigen. Hätte man den Herren vom Zentrum freien Spielraum gelassen, so fände die Wahl bereits am 8. Januar statt. Bewerber hatten sich im ganzen 15 gemeldet; nach der Zentrumsprelle hätten sich recht gerne noch weitere gemeldet. Von diesen 15 waren 2 in die engere Wahl geraten. Der eine ist ein Herr Dr. Meister, Gerichtsassessor in Bruchsal, der andere der Bürgermeister der Stadt Bühl, Hr. Bender. Erst besolgte man größtes Stillschweigen, allein der „Vote“ konnte es sich nicht verkneifen, diese Grabesstille zu befeitigen, er lästete das Geheimnis. Darob großes Staunen in der Aufmerksam. Zu allem Überflusse hatten die Arrangeure und Drahtzieher ihren Marionetten- pardon, Zentralausschuß usw. eingeladen, um dessen Meinung (wenn derselbe eine hat) zu hören. Das Arrangement war ein vorzügliches, der Apparat funktionierte ausgezeichnet. Der Auszertorene der schwarzen Kommissionsmitglieder ward auch der Messias des Zentralausschusses und einstimmig, wie nicht anders zu erwarten, fielen die Würfel zugunsten des Herrn Dr. Meister. Nun kann man es ja niemand recht machen. Böse Jungen behaupten, daß die Bürgermeisterwahl in Bruchsal eine sehr große Ähnlichkeit mit der Kronbesteigung in Braunschweig hätte. Dort ging nämlich der Kronbesteigung die Weirats voraus, hier aber soll erst die Kronbesteigung und dann die Heirat stattfinden. Man erzählt sich nämlich, der zukünftige Ober wäre auch der zukünftige Herr Schwiegerjohn eines einflussreichen Stadtverordneten, der zukünftige Schwager eines noch einflussreicheren Stadtrates und der Freund einflussreicher Freunde in der Familie. Es hat ein-

mal eine Zeit gegeben, wo die Bruchsaler Bürger, insbesondere unsere Bruchsaler Bauern, gegen die Wetterlebenswirtschaft angeknüpft haben, das ist aber schon lange her und wir können mit Otto Reutter sagen: „Es war einmal, es war einmal!“ Einer herrlichen Zukunft gehn wir entgegen, nur immer feste drauf los.

**Offenburg.**

— Auf zur Wahlarbeit! Heute abend 8 Uhr findet im „Anker“ die Ausgabe der Flugblätter für die erste Verbreitung statt. Es wird erwartet, daß jeder Genosse es als seine erste Pflicht erachtet, zu erscheinen und sich am Sonntag an der Verbreitung zu beteiligen. Es gilt mit einem Schlage den ganzen Kreis zu belegen. Je mehr Genossen sich beteiligen, desto schneller und leichter kann die Arbeit erledigt werden. Also auf zur Arbeit; von jetzt ab muß sich jeder Genosse in den Dienst unserer Sache stellen, die kurze Zeit zur Agitation ausnützen, damit wir mit Ehren aus dem Wahlkampf hervorgehen.

**Zum Quartalswechsel**

richten wir an die Parteigenossenchaft unserer Verbreitungsgebiete die dringende Aufforderung, die nächsten Tage zur eifrigen Agitation für unser Blatt zu verwenden. Wir meinen, die Zeit ist wahrlich dazu angetan, die Ziele des Sozialismus in weitere Volkskreise zu bringen. Die

**Zaberner Vorgänge insbesondere**

haben Tausenden die Augen darüber geöffnet, daß der heutige Militarismus, dem Deutschland die Milliarden Steuergroschen opfert, dem

**brutalen Faustrecht**

einer veralteten Rechtsform gleichkommt, und erneut bewiesen, wie recht der von der sozialdemokratischen Partei seit langem vertretene Grundgedanke ist: die diesem System keinen Mann und keinen Groischen!

Die Zaberner Uebergriffe der Militärmacht haben wieder einmal die Gefahr grell beleuchtet, die selbst den mageren bürgerlichen Rechtsgarantien von der bemanneten Macht drohen. Die bürgerlichen Parteien sind heute fast

**ausnahmslos begeisterte Anhänger der Soldateska.**

Mit jedem Jahre wird eine abermalige Vermehrung des stehenden Heeres von den konservativ-liberalen Parteien gefordert und bewilligt. Jede Vermehrung des stehenden Heeres ist unter den heutigen Zuständen gleichbedeutend mit vermehrt

**Bekämpfung der Volksrechte und mit stärkerer Besteuerung des arbeitenden Volkes.**

Auch die Behandlung der sozialpolitischen Fragen im Reichstage, insbesondere die Frage der

**Arbeitslosenfürsorge**

zeigte, daß unsere Regierung des Klassenstaates nicht im entferntesten daran denkt, die verzweifelte Notlage der unteren Volkschichten zu beheben. Statt daß Regierung und herrschende Klassen Maßnahmen treffen, um die furchtbare Not der Massen zu lindern, hat die Hebe gegen die Arbeiter, der Schrei nach Ausnahmeerlassen erneut und mit verstärkter Wucht eingeleitet. Einzigige Schlichterin der arbeitenden Massen ist die

**Sozialdemokratie.**

Sie führt mit Schärfe und Kühnheit den Kampf, sowohl für die Rechte des Volkes, als auch für soziale Reformen und gegen die volksverwundende Jollpolitik. Sie verlangt, daß der Brot- und Fleischwucher beseitigt und in Staat und Gemeinde eine durchgreifende Arbeitslosenfürsorge einleitet.

Dazu kommt, daß in nächster Zeit im 7. bad. Reichstagswahlkreis, der zu unserem Verbreitungsgebiet gehört, ein wichtiger Wahlkampf zum Austrag kommt, bei dem es gilt,

**prinzipielle sozialistische Aufklärung**

in die politisch rückständige Bevölkerung zu bringen und unsere Stimmengahl zu erhöhen. Das ist aber nicht möglich, wenn nicht zunächst die Zeitungsredaktionen ihre Schuldigkeit tun. Wenn nicht zuerst für die Presse gearbeitet wird, verpufft jede Wahlkämpf ohne Erfolg für uns.

Auch die gegenwärtige Reichs- und Landtagsession sollte jeden denkenden Mann veranlassen, sich durch die Zeitungsliteratur auf dem Laufenden zu halten. Wer heute nichts liest, bleibt zurück auf allen Gebieten.

An unsere Parteifunktionäre und Filialinhaber richten wir die dringende Aufforderung, die Agitation für die Presse am Orte zu organisieren. Die Mittel und Wege sind verschieden. Die Hauptsache ist, daß

**etwas getan wird, Auf an die Arbeit!**

**Rastatt.**

— Bürgerausschussung. Die Tagesordnung der am Montag, 22. ds. Mts., stattgefundenen Bürgerausschussung umfaßt 23 Punkte. Die Sitzung war von 76 Mitgliedern besucht. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, widmete der Vorsitzende, Bürgermeister Kemmer, dem 10. Jahrestag des Unglücksfalls aus dem Leben geschiedenen Mitglieder des Kollegiums Herrn Brauerdirektor Otto Franz einen warmen Nachruf. Die Erschienenen erhoben sich zum Zeichen ehrenden Andenkens von den Sigen. Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten. Der Vorsitzende führte einleitend aus, daß einige Punkte der reichhaltigen Tagesordnung sich nicht länger hin-

auschieben lassen, weshalb die Sitzung noch vor Weihnachten stattfinden mußte. Früher konnte die Sitzung auch nicht gehalten werden, da mehrere Sachen, welche heute zur Verhandlung stehen, noch nicht spruchreif waren. Punkt 1 der Tagesordnung: Schwimmgebühren-Ordnung der Kanalisation der Stadt Rastatt, wurde nach ausführlicher Erläuterung durch den Vorsitzenden einstimmig angenommen. Zu Punkt 2: Herstellung einer Straße im Gewann Niederwiesen in der Verlängerung der Rheinstraße am Rheintor bemerkte der Vorsitzende, daß in dem neu zu erstellenden Viertel für Kleinwohnungen vorerst 2 Straßen gebaut werden sollen und zwar eine breite Straße in der Verlängerung der Rheinstraße über die Grotte weg und eine vom Umweien Hofhof gegen die Rheinauer Brücke. Der Kostenaufwand für die breite Straße beträgt 15000 M., für die Kanalisierung 5000 M. Da die staatliche Genehmigung noch nicht erteilt ist, hat die Stadt die vorläufige Genehmigung zur Erbauung erhalten, da es Kostlandsarbeiten für diesen Winter geben soll. Auch dieser Punkt fand ohne Debatte einstimmige Annahme. — Punkt 3 Verkauf eines Grundstücks von den Herren Kienzle-Gaug u. Weber wurde in Gemeinschaft mit Punkt 7: Verkauf von Gelände an die Firma Wörner u. Co., sowie Punkt 8: Kaufvertrag zwischen der Stadtgemeinde und der katholischen Pfarrpfründe beraten, zu welchem letzteren Punkt Gen. Meilerer ausführte, daß die Stadt kein Anlaß hat, der Pfarrpfründe das Gelände so billig zu geben, da die Kirchengemeinde durch Einziehen von Steuern schon in der Lage wäre, den Platz gerade so teuer zu bezahlen wie andere. Der Vorsitzende antwortete, daß der Platz nicht so billig wäre, denn die Stadt verschleude an die Pfarrpfründe durch den Platz „nur“ ungefähr 1800 Mark. (Das würde für Aufbesserung der städt. Tagelöhne lange Zeit reichen.) Auch dieser Punkt fand einstimmige Annahme. Herr Gemeinderat Gogmann (Rt.) dankte im Namen der kath. Pfarrgemeinde für das Entgegenkommen des Gemeinderats und Bürgerausschusses. (Für solch ein Geschenk kann man sich schon bedanken.) Auch Punkt 4, 5 und 6: Verkauf von Bauplätzen an die Herren Maurermeister Senn, Registrator Thon und Bauassistent Forstner wurden mit einander beraten. Gemeinderat Dr. Vogel begrüßt die Vorlage, welche eine andere Wohnungsverteilung vorschlägt, wie sie früher getrieben wurde. Früher trachtete man nur danach, große Mietkasernen zu bauen und jetzt geht man zur Bauung von Kleinwohnungen über. Die Stadt müsse jedoch darauf bedacht sein, Einwirkung auf die Mietpreise zu erhalten. Der Bürgermeister findet die Ausführungen des Herrn Vogel lobenswert und stellt für die nächste Zeit eine Vorlage in Aussicht, wonach ein Kapital von 20000 M. aufzunehmen ist, um den Arbeitern, die nicht so viel auf der Hand haben, um den Bau zahlen zu können, mit ungefähr 60—75 Prozent entgegenzukommen. Gen. Meilerer führt aus, daß man die Worte des Herrn Dr. Vogel bei Einwirkung auf den Mietzins beherzigen müsse. Herr Maurermeister Senn sei als Häuserpekulant zu betrachten, der Häuser baue und sie wieder verkaufe. Auch diese Punkte gelangten zur Annahme. Punkt 9: Genehmigung von Verpachtungen wird einstimmig angenommen. Punkt 10: Erwerb von Grundstücken; 11: Kaufvertrag zwischen der Stadt und der Firma Aug. Hag Söhne; 22: Erwerb eines Grundstücks von den Leopold Dümmler Ehefrau Erben wurde einstimmig angenommen. Zu Punkt 12: Herstellung eines Kanals in der Ritterstraße wünscht Genosse Meilerer, daß die Stadtgemeinde darauf bedacht sei, daß bei diesen Arbeiten nur Arbeiter von hier und der Umgegend beschäftigt werden und keine Ausländer (Italiener). Der Vorsitzende gibt bekannt, daß in den Vergabungsbedingungen das von Herrn Meilerer gewünschte enthalten ist, nämlich zuerst hiesige und von der Umgegend kommende Arbeiter zu beschäftigen, und daß weiter, wenn dann noch Fremde beschäftigt werden, die Löhne keinen Unterschied aufweisen sollen. Sobann wurde dieser Punkt angenommen. Punkt 13: Wohnungszuschuß für Herrn Rektor Dr. Studer; Punkt 14: Festsetzung der Tagesgebühr des Gaswerksdirektors für auswärtige Dienstgeschäfte und 15.: Regelung der Einkommensverhältnisse des Bauamtsassistenten, Vermeisters Steegemeier wurden angenommen; jedoch bemerkt Genosse Kling, wenn immer den Beamten Zulagen gewährt werden, solle man auch einmal an die fahd Arbeiter denken, denn im Gaswerk sind Arbeiter, welche schon lange Jahre dort arbeiten und bei 12stündiger Arbeitszeit nicht einmal 4 Mark pro Tag erhalten. Es muß gesagt werden, daß die hiesigen Arbeitgeber ihre Arbeiter weit besser bezahlen wie die Stadt, die doch in diesem Punkt als Vorbild dienen soll. Der Vorsitzende erwidert, daß die Gesuche um Lohnzulagen zurückgestellt wurden, weil bei der Aufstellung des Voranschlags eine allgemeine Lohnaufbesserung der städtischen Arbeiter vorgezogen ist. (Hoffentlich zurückwirkend bis 1. Oktober!) Punkt 16 und 17: Stromlieferungsvertrag zwischen den Firmen Messerschmied u. Peter sowie Punkt 18: Regelung des Gaspreises für Großabnehmer und 19.: Verfündigung der Stadtrechnungen für das Jahr 1912, wurden ohne größere Debatte genehmigt. — Bei Punkt 21: Verkauf von Baugelände an die Maschinenfabrik Haleswerke G. m. b. H. in Ranbau erklart der Vorsitzende folgendes: Die Firma bekommt von der Stadt ein Gelände von 6000 Quadratmeter à 25 Pf., wodurch die Stadt einen Verlust von 6000 Mark erleidet, der aber durch die Umlagen der Fabrik sowie deren Arbeiter in einigen Jahren getilgt sei. Die Firma wird in den nächsten Tagen mit dem Bau beginnen. Auch dieser Punkt wird genehmigt. Hierauf wurde die Sitzung um halb 11 Uhr geschlossen.

— Pforzheim, 26. Dez. An einem Neubau in der Zähringer Allee, den mit drei anderen zusammen die Bauunternehmung R. Goldmann Witwe hier ausführt, ist ein eiserner Bau-Franz umgefippt und hat dabei den auf einem Podest stehenden, 22jährigen Maurer Erich Vogl aus Königswald erschlagen. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und drei kleine Kinder.

— Mannheim, 26. Dez. Die Diebstähle im hiesigen Amtsgericht nehmen immer mehr zu. Vor kurzem erst ist einem Schöffen, während er im Sitzungssaal saß, der Ueberzieher gestohlen worden und jetzt ist einem Anwaltszimmer sein ganz neuer Ueberzieher entwendet worden.

— Mannheim, 26. Dez. Heute morgen gab der 27jährige ledige Tagelöhner Karl Noll auf seine Geliebte aus einem unbekanntem Grund einen Revolvererschuß ab, der das Mädchen an der Hüfte leicht verletzte. Daraus schoß er sich in die rechte Schläfe und war sofort tot.

— Schlierbach, 26. Dez. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde mittels Nachschlüssel die Kirchentüre geöffnet und der in der Sakristei befindliche Kassenschrank entwendet. Die Täter schafften den Schrank auf das freie Feld gegen den Wald zu, woselbst sie ihn gewaltsam öffneten. Kirchengerät und auch Bargeld soll die Beute sein. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

— Friedriehshof, 26. Dez. Der Ausschicht des landwirtschaftlichen Konsumvereins hat die Veruntreuung des flüchtig angegangenen Rechners Debus auf 7000 M. festgestellt. Der Rechner des Konsumvereins ist zugleich auch Rechner der evangelischen Kirchengemeinde und auch dort wurde ein Fehlbetrag von 3500 M. festgestellt. Der Rechner ist ein Sohn des früheren Bürgermeisters; er soll sich mit Kennnetzen beschäftigen haben.

### Aus der Stadt.

Karlsruhe, 27. Dezember.

† Die Beerdigung unseres Genossen Paul Fried fand gestern nachmittag unter einer überaus großen Beteiligung von Leidtragenden statt. Die Friedhofkapelle konnte die Erschienenen nicht alle fassen, von nah und fern waren Bekannte, Kollegen und Freunde des Verstorbenen erschienen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Da zeigte sich so recht, welcher Wertschätzung und Liebe sich der Kollege und Freund überall erfreute, wie sein sonnig-heiteres Wesen ihm die Freundschaft Aller, die ihn kennen gelernt hatten, zugezogen hatte. In der Kapelle nahm Herr Stadtpfarrer Hinderling, nachdem die Sänger der Typographia ihrem Gründungsmitglied den letzten Scheidegruß gesprochen, die kirchlichen Zeremonien vor. Er gab nochmals ein Lebensbild des Toten, schilderte sein Leben und Wirken und spendete herzliche Worte des Trostes an die Hinterbliebenen. Ein langer Trauerzug bewegte sich dann nach dieser Feier hinaus zu den Gräbern. Hier an seiner letzten Ruhestätte widmeten die Vertreter der Stätten seines bisherigen Wirkungsgebietes dem Toten in herzlichen Ansprachen letzte Nachrufe. Gen. Krüger gedachte der Arbeit, die Gen. Fried im „Volksfreund“ geleistet, er legte im Namen der Druckerei und des Personals einen Kranz nieder. Ein Kranz für die Hinterbliebenen mag die Mitteilung sein, daß die Geschäftsleitung der Frau und den Kindern des Toten hilfreich zur Seite stehen werde. Im Namen des Gau Oberrhein vom Verbande der Buchdrucker Deutschlands legte Gen. Friedrich-Freiburg einen Kranz nieder. Für den Gesangsverein „Typographia“ und den Ortsverein Freiburg des Verbandes der Buchdrucker nahm Gen. Hof letzten Abschied, für den Ortsverein Karlsruhe Gen. Erb. Die Maschinisten Karlsruhe ließen durch Kollegen des Müßlers den letzten Gruß überbringen, die Familienfrankfurter dankte durch Herrn Gerber mit einer letzten Kranzspende dem Toten für seine der Kaffe geleisteten Dienste. Sie alle sprachen aus, was das Herz jedes einzelnen Teilnehmers bewegte, nämlich, daß ein lieber, treuer Freund, Genosse und Kollege, der sicher keinen Feind hatte, die Augen für immer geschlossen, und sie alle riefen ihm in treuem Andenken einen herzlichen letzten Abschiedsgruß zu.

\* Zur Nachahmung empfohlen. Ein schönes Beispiel von Solidarität gaben gestern morgen bei ihrem Frühstücken die Sangesgenossen vom Sängerbund „Vorwärts“. Es wurden 24 Mark gesammelt, die den streikenden Kartonnarbeitern in Form von Weihnachtsgabe übermittelt werden.

\* Die Klagen über rigoroses Verhalten von Beamten am neuen Bahnhof Arbeitern gegenüber wollen kein Ende nehmen. Es scheint fast, als ob mit Inbetriebnahme der neuen Bauweise auch ein neues System eingegriffen wäre. So wird jetzt wieder über das Verhalten eines Oberbahnmeisters, Wolf mit Namen, bittere Klage geführt. Der Herr behandelt die Arbeiter wie Meckenten oder Schulbuben. Auf alle mögliche Weise sucht er den Arbeitern ihre Arbeit zu erschweren. Er hat sich in den Kopf gesetzt, daß die Arbeiter unbedingt 5 Minuten vor der angelegten Zeit an Ort und Stelle sein müssen. Der Herr sollte sich aber nur selbst mal die Mühe machen und heute vor der Bauhütte zu dieser und morgen zu jener Arbeitsstelle gehen, dann würde auch er vielleicht begreifen, daß es nicht immer möglich ist, auf die Minute einzutreffen. Wegen 2 bis 3 Minuten, die die Arbeiter von auswärts später eintreffen würden, wenn sie einen Zug später fahren würden, müssen diese nun, da Herr Wolf diese großzügige Verpöpfung nicht duldet, so früh schon fahren, daß sie bereits 1-1/2 Stunden früher hier sind und dann bei der Mühe sich hier aufhalten müssen. Solch ein Verhalten ist einfach rücksichtslos. Daß aber den Arbeitern, wenn sie mittags zum Essen gehen, durch den weiten Weg oft über 1/2 Stunde verloren geht an ihrer Ruhezeit, danach fragt der Herr nicht. Er wurde schon öfters auf diesen Mißstand aufmerksam gemacht. Als Antwort drohte er dem betreffenden Arbeiter mit Entlassung. Wir meinen, die dargelegte Behörde sollte da allgemein nach dem Rechte sehen und den Beamten, die preußische Kommissare hier einführen wollen, klar machen, daß wir davor noch in Baden leben, und unsere Arbeiter nur anständige und menschenwürdige Behandlung sich gefallen lassen.

\* Vorklagen an den Bürgerausschuß. In einer Vorlage des Stadtrats an den Bürgerausschuß werden 19800 Mk. zur Verbesserung der Abortverhältnisse im alten Gewerbeschulgebäude, Zirkel 22, verlangt. Wie die Begründung ausführt, soll das mit Bezug des Neubaus der Gewerbeschule am Ridelplatz freizumachende Gebäude Zirkel 22 der Handelsschule eingeräumt werden, nachdem der Bürgerausschuß den Wunsch ausgesprochen, daß der Neubau am Ridelplatz ganz Gewerbeschulzwecken überlassen bleiben möge. Die bisherigen Räume der Handelsschule in der Gartenstraße werden wieder der Volksschule überwiehen. Das Gebäude Zirkel 22 besitzt weder eine Turnhalle noch einen Spielhof, ist daher für die Zwecke der Volksschule und der höheren Lehranstalten nicht verwertbar. Dagegen eignet es sich, weil zentral gelegen, gut für die Zwecke der Handelsschule. Es sind einige bauliche Veränderungen nötig, besonders hinsichtlich der Abortverhältnisse. Es sollen unter Verwendung je eines Schulsaales im Erdgeschosse Aborte für Knaben und im 1. Obergeschosse solche für Mädchen eingerichtet werden. Weiter ist auch die Instandhaltung sämtlicher Räume (Tapezierer und Anstrich) unerlässlich. Der Aufwand hierfür mit 11500 Mk. wird im Vorschlag der Handelsschule für 1914 angefordert.

Zusammenstoß zwischen Altbahn und Straßenbahn. Der Lokzug ab Ettlingen 145 Uhr stieß am 24. Dez. bei der Reichstraße auf einen städtischen Straßenbahnwagen. Beide Triebwagen wurden hierbei aus dem Geleise gehoben und einige Meter seitwärts gedrückt. Die Kreuzung bildet an jener Stelle genau einen rechten Winkel; die Wagen trafen sich mit der Spitze. Wie der Augenzeuge ergab, mußten die Führer beider Wagen sehr langsam gefahren sein. Das Gelände ist nach jeder Richtung überflächlich, und es ist unbegreiflich, daß gerade an dieser Stelle der Unfall vorkommen konnte. Der verursachte Materialschaden ist sehr gering: Durch das Vordringen des Triebwagens der Altbahn wurde der Umkleidung des Führerhauses des Stadtwagens eine „Beule“ gedrückt und der Wagen selbst etwa 2 Meter aus der Fahrtrichtung gehoben. Es muß also, in Anbetracht der Umstände, bei diesem Zusammenstoß beiderseits sehr gemächlich hergegangen sein.

\* Unfälle. Dienstag vormittag 7 Uhr brachte ein in der Georgfriedrichstraße wohnhafter Fräulein in einem Sägewerk in der Südstadt die rechte Hand in die Fräsemaschine, wobei ihm das vordere Glied des Ring- und Feigefingers vollständig abgeschnitten wurde. Er mußte in das städtische Krankenhaus auf-

genommen werden. — Dienstag nachmittag wollte ein Lehrling in einer Schlosserwerkstätte in der Südstadt eine ca. 40 Zim. lange mit Kolophonium ausgegossene Messingröhre leerschmelzen, wobei die Röhre platzte und das flüssige Kolophonium dem Lehrling in das Gesicht flog. Er trug im Gesicht erhebliche Brandwunden davon und mußte in das städt. Krankenhaus aufgenommen werden.

\* Falschmünzerverkäfte. Am 24. I. M., nachmittags, wurde in einer Wirtschaft in der Kaiserallee von einem 30 Jahre alten Modelleur und Maler aus Dresden ein falsches Zweimarkstück ausgegeben. Der Mann wurde festgenommen und die weiteren Nachforschungen führten zur Entdeckung einer Falschmünzerverkäfte im Keller eines Hintergebäudes der Friedenstraße, sowie zur Festnahme eines 36 Jahre alten Malers von hier, welcher der Mittäterschaft dringend verdächtig ist.

### Veranstaltungen.

\* Gesangsverein „Bruderkreis“ Mühlburg. Morgen, Sonntag, veranstaltet der Gesangsverein „Bruderkreis“ Mühlburg in den vorderen Lokalitäten des „Mühlens Krug“ seine diesjährige Weihnachtsfeier mit Kinderbesetzung, von nachmittags 8 Uhr ab. Für die Veranstaltung ist ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm aufgestellt, für die Kleinen findet ein Lichtbilder Vortrag (Märchen) statt, auch werden dieselben bewirtet werden. Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind zu dieser Veranstaltung freundlich eingeladen.

\* Arbeitergesangsverein „Harmonie“. Ein gebiegenes Programm hat der Verein für seine am Sonntag, 28. d. M., nachmittags 4 Uhr, im „Gottesauer Schloß“, Durlacherallee, stattfindende Weihnachtsfeier aufgestellt. Neben dem Männerchor wird auch der gemischte Chor seine besten Lieder zum Vortrag bringen. Mehrere Theaterstücke ernst und heiteren Charakters, von weiblichen und männlichen Mitgliedern gespielt, werden in das Programm angenehme Abwechslung bringen. Dazu kommt ein von den Mitgliedern gestifteter Glückwunschkorb, der manchem eine Ueberraschung bringen wird. Dem Programm selbst geht um 4 Uhr die Besetzung der Kinder voraus, wozu sich schon eine große Anzahl angemeldet haben. Nach Abwicklung des Programms findet Tanz statt. Wer daher einige genußreiche Stunden erleben möchte, komme am Sonntag abend zur „Harmonie“ ins „Gottesauer Schloß“. Der Eintritt ist für jedermann frei. (Siehe Inserat.)

\* Kolloseum. Das sensationelle Weihnachtsprogramm neigt sich seinem Ende, es verläßt daher niemand, dem Kolloseum einen Besuch abzustatten, er wird sich sicher lohnen. Heute, Samstag, abends 8 Uhr, findet Vorstellung statt, morgen, Sonntag, den 28. Dezember, werden zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, gegeben werden, in der Nachmittagsvorstellung wird das gesamte z. Zt. engagierte Künstlerpersonal auftreten. Am 1. Januar ein vollständig neues Programm.

\* Der Gesangsverein „Babenaria“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im kleinen Festhallsaal eine Weihnachtsfeier, zu welcher die Mitglieder in überaus großer Zahl erschienen waren. Um 2 Uhr begann die Kinderfeier und wurde das Programm durchweg von Kindern durchgeführt. Vorträge in Prosa, 2- und 4händige Klavierstücke, Violinist u. a. m. kamen wohlgeschulzt zum Vortrag und fanden ungeteilten Beifall. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete das Weihnachtsmärchenpiel mit Gesang in 3 Akten „König Ringeisbar“, bei dem 30 Kinder mitwirkten und musterhaft durchführten. Es war eine Freude, den fröhlichen Kinderstimmen zu lauschen und dem lebensfrohen Spiele zuzuschauen. Zum Schluß wurden an nahezu 400 Kinder große „Lambadei“ verteilt, was große Freude erweckte. Um 6 Uhr begann die Familienfeier, welche bei einem aussergewöhnlichen Programm einen glänzenden Verlauf nahm. Der erste Teil war der Weihnachtsstimmung angepaßt und durch Schätzers Sonntagsgesänge eingeleitet. Ein gemischter Chor brachte das köstliche Langemalde „Sonntag auf der Alm“ prächtig zum Vortrag. Hr. Dör erkreuzte mit ihrem Klavierspiel durch das ansprechende Lied „Seemannslied“. Das Melodrama „Der Geigerfiedel“ wurde von Hr. Grimm in Prosa, Herr Fritzes Violine und Herr Rahner Klavier wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Das Duett „Glöckchen Kling“ fand in den Damen Frau Düner und Hr. Dör würdige Vertretung. Mit einem von Hr. Grimm schön gesprochenen Prolog, unterstützt vom Männerchor, fand der erste Teil einen würdigen Abschluß. Der 2. Teil war mehr der heiteren Unterhaltung angepaßt und durch den gemischten Chor „So muß mein Schatz sein“ eingeleitet. „Die Jünger“, Quartett, von den Damen Frau Düner, Hr. Dör, Rieger und Weindrecht prächtig zum Vortrag gebracht, fanden lebhaften Beifall. „Die Unschuld vom Land“ von Frau Holzwarth und Hr. Mad wie auch die „Dienstbaren Geister“ vom Hotel zum lahmen Esel, Hr. Wegger und Herr Rob. Müller, lösten große Lachsalben aus. Der Singspiel „Der Briefsteller für Liebende“, famos durchgeführt von Frau Holzwarth, Hr. Wegger, die Herren Schneider, Weber, Haden und Silberbrand trug viel zur Erheiterung des Abends bei. Unter den verschiedenen Männerchören, welche durch Herrn Rahners Leitung musterhaft zum Vortrag kamen, bildete der Chor mit Klavierbegleitung „Wo ist Gott“ die Glanznummer. Nicht unerwähnt soll ein Violinvortrag des 12jährigen Knaben Jung sein, welcher überall größte Verwunderung hervorrief. Den orchesterlichen Teil hatte das Salonorchester „Apollo“ übernommen und vielen Anklang gefunden. Bei den Dankesworten für alle Mitwirkenden durch den ersten Vorsitzenden wurde Herrn Verhard, welcher die musikalische Leitung der Aufführungen übernommen hatte, und die ihm gestellte Aufgabe glänzend durchführte, ein prächtiges Angebinde überreicht. So verlief die Veranstaltung auf das glänzendste und fröhlichste bei den Zuhörern den besten Eindruck.

\* Der Gesangsverein „Babenaria“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im kleinen Festhallsaal eine Weihnachtsfeier, zu welcher die Mitglieder in überaus großer Zahl erschienen waren. Um 2 Uhr begann die Kinderfeier und wurde das Programm durchweg von Kindern durchgeführt. Vorträge in Prosa, 2- und 4händige Klavierstücke, Violinist u. a. m. kamen wohlgeschulzt zum Vortrag und fanden ungeteilten Beifall. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete das Weihnachtsmärchenpiel mit Gesang in 3 Akten „König Ringeisbar“, bei dem 30 Kinder mitwirkten und musterhaft durchführten. Es war eine Freude, den fröhlichen Kinderstimmen zu lauschen und dem lebensfrohen Spiele zuzuschauen. Zum Schluß wurden an nahezu 400 Kinder große „Lambadei“ verteilt, was große Freude erweckte. Um 6 Uhr begann die Familienfeier, welche bei einem aussergewöhnlichen Programm einen glänzenden Verlauf nahm. Der erste Teil war der Weihnachtsstimmung angepaßt und durch Schätzers Sonntagsgesänge eingeleitet. Ein gemischter Chor brachte das köstliche Langemalde „Sonntag auf der Alm“ prächtig zum Vortrag. Hr. Dör erkreuzte mit ihrem Klavierspiel durch das ansprechende Lied „Seemannslied“. Das Melodrama „Der Geigerfiedel“ wurde von Hr. Grimm in Prosa, Herr Fritzes Violine und Herr Rahner Klavier wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Das Duett „Glöckchen Kling“ fand in den Damen Frau Düner und Hr. Dör würdige Vertretung. Mit einem von Hr. Grimm schön gesprochenen Prolog, unterstützt vom Männerchor, fand der erste Teil einen würdigen Abschluß. Der 2. Teil war mehr der heiteren Unterhaltung angepaßt und durch den gemischten Chor „So muß mein Schatz sein“ eingeleitet. „Die Jünger“, Quartett, von den Damen Frau Düner, Hr. Dör, Rieger und Weindrecht prächtig zum Vortrag gebracht, fanden lebhaften Beifall. „Die Unschuld vom Land“ von Frau Holzwarth und Hr. Mad wie auch die „Dienstbaren Geister“ vom Hotel zum lahmen Esel, Hr. Wegger und Herr Rob. Müller, lösten große Lachsalben aus. Der Singspiel „Der Briefsteller für Liebende“, famos durchgeführt von Frau Holzwarth, Hr. Wegger, die Herren Schneider, Weber, Haden und Silberbrand trug viel zur Erheiterung des Abends bei. Unter den verschiedenen Männerchören, welche durch Herrn Rahners Leitung musterhaft zum Vortrag kamen, bildete der Chor mit Klavierbegleitung „Wo ist Gott“ die Glanznummer. Nicht unerwähnt soll ein Violinvortrag des 12jährigen Knaben Jung sein, welcher überall größte Verwunderung hervorrief. Den orchesterlichen Teil hatte das Salonorchester „Apollo“ übernommen und vielen Anklang gefunden. Bei den Dankesworten für alle Mitwirkenden durch den ersten Vorsitzenden wurde Herrn Verhard, welcher die musikalische Leitung der Aufführungen übernommen hatte, und die ihm gestellte Aufgabe glänzend durchführte, ein prächtiges Angebinde überreicht. So verlief die Veranstaltung auf das glänzendste und fröhlichste bei den Zuhörern den besten Eindruck.

\* Der Gesangsverein „Babenaria“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im kleinen Festhallsaal eine Weihnachtsfeier, zu welcher die Mitglieder in überaus großer Zahl erschienen waren. Um 2 Uhr begann die Kinderfeier und wurde das Programm durchweg von Kindern durchgeführt. Vorträge in Prosa, 2- und 4händige Klavierstücke, Violinist u. a. m. kamen wohlgeschulzt zum Vortrag und fanden ungeteilten Beifall. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete das Weihnachtsmärchenpiel mit Gesang in 3 Akten „König Ringeisbar“, bei dem 30 Kinder mitwirkten und musterhaft durchführten. Es war eine Freude, den fröhlichen Kinderstimmen zu lauschen und dem lebensfrohen Spiele zuzuschauen. Zum Schluß wurden an nahezu 400 Kinder große „Lambadei“ verteilt, was große Freude erweckte. Um 6 Uhr begann die Familienfeier, welche bei einem aussergewöhnlichen Programm einen glänzenden Verlauf nahm. Der erste Teil war der Weihnachtsstimmung angepaßt und durch Schätzers Sonntagsgesänge eingeleitet. Ein gemischter Chor brachte das köstliche Langemalde „Sonntag auf der Alm“ prächtig zum Vortrag. Hr. Dör erkreuzte mit ihrem Klavierspiel durch das ansprechende Lied „Seemannslied“. Das Melodrama „Der Geigerfiedel“ wurde von Hr. Grimm in Prosa, Herr Fritzes Violine und Herr Rahner Klavier wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Das Duett „Glöckchen Kling“ fand in den Damen Frau Düner und Hr. Dör würdige Vertretung. Mit einem von Hr. Grimm schön gesprochenen Prolog, unterstützt vom Männerchor, fand der erste Teil einen würdigen Abschluß. Der 2. Teil war mehr der heiteren Unterhaltung angepaßt und durch den gemischten Chor „So muß mein Schatz sein“ eingeleitet. „Die Jünger“, Quartett, von den Damen Frau Düner, Hr. Dör, Rieger und Weindrecht prächtig zum Vortrag gebracht, fanden lebhaften Beifall. „Die Unschuld vom Land“ von Frau Holzwarth und Hr. Mad wie auch die „Dienstbaren Geister“ vom Hotel zum lahmen Esel, Hr. Wegger und Herr Rob. Müller, lösten große Lachsalben aus. Der Singspiel „Der Briefsteller für Liebende“, famos durchgeführt von Frau Holzwarth, Hr. Wegger, die Herren Schneider, Weber, Haden und Silberbrand trug viel zur Erheiterung des Abends bei. Unter den verschiedenen Männerchören, welche durch Herrn Rahners Leitung musterhaft zum Vortrag kamen, bildete der Chor mit Klavierbegleitung „Wo ist Gott“ die Glanznummer. Nicht unerwähnt soll ein Violinvortrag des 12jährigen Knaben Jung sein, welcher überall größte Verwunderung hervorrief. Den orchesterlichen Teil hatte das Salonorchester „Apollo“ übernommen und vielen Anklang gefunden. Bei den Dankesworten für alle Mitwirkenden durch den ersten Vorsitzenden wurde Herrn Verhard, welcher die musikalische Leitung der Aufführungen übernommen hatte, und die ihm gestellte Aufgabe glänzend durchführte, ein prächtiges Angebinde überreicht. So verlief die Veranstaltung auf das glänzendste und fröhlichste bei den Zuhörern den besten Eindruck.

\* Der Gesangsverein „Babenaria“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im kleinen Festhallsaal eine Weihnachtsfeier, zu welcher die Mitglieder in überaus großer Zahl erschienen waren. Um 2 Uhr begann die Kinderfeier und wurde das Programm durchweg von Kindern durchgeführt. Vorträge in Prosa, 2- und 4händige Klavierstücke, Violinist u. a. m. kamen wohlgeschulzt zum Vortrag und fanden ungeteilten Beifall. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete das Weihnachtsmärchenpiel mit Gesang in 3 Akten „König Ringeisbar“, bei dem 30 Kinder mitwirkten und musterhaft durchführten. Es war eine Freude, den fröhlichen Kinderstimmen zu lauschen und dem lebensfrohen Spiele zuzuschauen. Zum Schluß wurden an nahezu 400 Kinder große „Lambadei“ verteilt, was große Freude erweckte. Um 6 Uhr begann die Familienfeier, welche bei einem aussergewöhnlichen Programm einen glänzenden Verlauf nahm. Der erste Teil war der Weihnachtsstimmung angepaßt und durch Schätzers Sonntagsgesänge eingeleitet. Ein gemischter Chor brachte das köstliche Langemalde „Sonntag auf der Alm“ prächtig zum Vortrag. Hr. Dör erkreuzte mit ihrem Klavierspiel durch das ansprechende Lied „Seemannslied“. Das Melodrama „Der Geigerfiedel“ wurde von Hr. Grimm in Prosa, Herr Fritzes Violine und Herr Rahner Klavier wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Das Duett „Glöckchen Kling“ fand in den Damen Frau Düner und Hr. Dör würdige Vertretung. Mit einem von Hr. Grimm schön gesprochenen Prolog, unterstützt vom Männerchor, fand der erste Teil einen würdigen Abschluß. Der 2. Teil war mehr der heiteren Unterhaltung angepaßt und durch den gemischten Chor „So muß mein Schatz sein“ eingeleitet. „Die Jünger“, Quartett, von den Damen Frau Düner, Hr. Dör, Rieger und Weindrecht prächtig zum Vortrag gebracht, fanden lebhaften Beifall. „Die Unschuld vom Land“ von Frau Holzwarth und Hr. Mad wie auch die „Dienstbaren Geister“ vom Hotel zum lahmen Esel, Hr. Wegger und Herr Rob. Müller, lösten große Lachsalben aus. Der Singspiel „Der Briefsteller für Liebende“, famos durchgeführt von Frau Holzwarth, Hr. Wegger, die Herren Schneider, Weber, Haden und Silberbrand trug viel zur Erheiterung des Abends bei. Unter den verschiedenen Männerchören, welche durch Herrn Rahners Leitung musterhaft zum Vortrag kamen, bildete der Chor mit Klavierbegleitung „Wo ist Gott“ die Glanznummer. Nicht unerwähnt soll ein Violinvortrag des 12jährigen Knaben Jung sein, welcher überall größte Verwunderung hervorrief. Den orchesterlichen Teil hatte das Salonorchester „Apollo“ übernommen und vielen Anklang gefunden. Bei den Dankesworten für alle Mitwirkenden durch den ersten Vorsitzenden wurde Herrn Verhard, welcher die musikalische Leitung der Aufführungen übernommen hatte, und die ihm gestellte Aufgabe glänzend durchführte, ein prächtiges Angebinde überreicht. So verlief die Veranstaltung auf das glänzendste und fröhlichste bei den Zuhörern den besten Eindruck.

\* Der Gesangsverein „Babenaria“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im kleinen Festhallsaal eine Weihnachtsfeier, zu welcher die Mitglieder in überaus großer Zahl erschienen waren. Um 2 Uhr begann die Kinderfeier und wurde das Programm durchweg von Kindern durchgeführt. Vorträge in Prosa, 2- und 4händige Klavierstücke, Violinist u. a. m. kamen wohlgeschulzt zum Vortrag und fanden ungeteilten Beifall. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete das Weihnachtsmärchenpiel mit Gesang in 3 Akten „König Ringeisbar“, bei dem 30 Kinder mitwirkten und musterhaft durchführten. Es war eine Freude, den fröhlichen Kinderstimmen zu lauschen und dem lebensfrohen Spiele zuzuschauen. Zum Schluß wurden an nahezu 400 Kinder große „Lambadei“ verteilt, was große Freude erweckte. Um 6 Uhr begann die Familienfeier, welche bei einem aussergewöhnlichen Programm einen glänzenden Verlauf nahm. Der erste Teil war der Weihnachtsstimmung angepaßt und durch Schätzers Sonntagsgesänge eingeleitet. Ein gemischter Chor brachte das köstliche Langemalde „Sonntag auf der Alm“ prächtig zum Vortrag. Hr. Dör erkreuzte mit ihrem Klavierspiel durch das ansprechende Lied „Seemannslied“. Das Melodrama „Der Geigerfiedel“ wurde von Hr. Grimm in Prosa, Herr Fritzes Violine und Herr Rahner Klavier wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Das Duett „Glöckchen Kling“ fand in den Damen Frau Düner und Hr. Dör würdige Vertretung. Mit einem von Hr. Grimm schön gesprochenen Prolog, unterstützt vom Männerchor, fand der erste Teil einen würdigen Abschluß. Der 2. Teil war mehr der heiteren Unterhaltung angepaßt und durch den gemischten Chor „So muß mein Schatz sein“ eingeleitet. „Die Jünger“, Quartett, von den Damen Frau Düner, Hr. Dör, Rieger und Weindrecht prächtig zum Vortrag gebracht, fanden lebhaften Beifall. „Die Unschuld vom Land“ von Frau Holzwarth und Hr. Mad wie auch die „Dienstbaren Geister“ vom Hotel zum lahmen Esel, Hr. Wegger und Herr Rob. Müller, lösten große Lachsalben aus. Der Singspiel „Der Briefsteller für Liebende“, famos durchgeführt von Frau Holzwarth, Hr. Wegger, die Herren Schneider, Weber, Haden und Silberbrand trug viel zur Erheiterung des Abends bei. Unter den verschiedenen Männerchören, welche durch Herrn Rahners Leitung musterhaft zum Vortrag kamen, bildete der Chor mit Klavierbegleitung „Wo ist Gott“ die Glanznummer. Nicht unerwähnt soll ein Violinvortrag des 12jährigen Knaben Jung sein, welcher überall größte Verwunderung hervorrief. Den orchesterlichen Teil hatte das Salonorchester „Apollo“ übernommen und vielen Anklang gefunden. Bei den Dankesworten für alle Mitwirkenden durch den ersten Vorsitzenden wurde Herrn Verhard, welcher die musikalische Leitung der Aufführungen übernommen hatte, und die ihm gestellte Aufgabe glänzend durchführte, ein prächtiges Angebinde überreicht. So verlief die Veranstaltung auf das glänzendste und fröhlichste bei den Zuhörern den besten Eindruck.

\* Der Gesangsverein „Babenaria“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im kleinen Festhallsaal eine Weihnachtsfeier, zu welcher die Mitglieder in überaus großer Zahl erschienen waren. Um 2 Uhr begann die Kinderfeier und wurde das Programm durchweg von Kindern durchgeführt. Vorträge in Prosa, 2- und 4händige Klavierstücke, Violinist u. a. m. kamen wohlgeschulzt zum Vortrag und fanden ungeteilten Beifall. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete das Weihnachtsmärchenpiel mit Gesang in 3 Akten „König Ringeisbar“, bei dem 30 Kinder mitwirkten und musterhaft durchführten. Es war eine Freude, den fröhlichen Kinderstimmen zu lauschen und dem lebensfrohen Spiele zuzuschauen. Zum Schluß wurden an nahezu 400 Kinder große „Lambadei“ verteilt, was große Freude erweckte. Um 6 Uhr begann die Familienfeier, welche bei einem aussergewöhnlichen Programm einen glänzenden Verlauf nahm. Der erste Teil war der Weihnachtsstimmung angepaßt und durch Schätzers Sonntagsgesänge eingeleitet. Ein gemischter Chor brachte das köstliche Langemalde „Sonntag auf der Alm“ prächtig zum Vortrag. Hr. Dör erkreuzte mit ihrem Klavierspiel durch das ansprechende Lied „Seemannslied“. Das Melodrama „Der Geigerfiedel“ wurde von Hr. Grimm in Prosa, Herr Fritzes Violine und Herr Rahner Klavier wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Das Duett „Glöckchen Kling“ fand in den Damen Frau Düner und Hr. Dör würdige Vertretung. Mit einem von Hr. Grimm schön gesprochenen Prolog, unterstützt vom Männerchor, fand der erste Teil einen würdigen Abschluß. Der 2. Teil war mehr der heiteren Unterhaltung angepaßt und durch den gemischten Chor „So muß mein Schatz sein“ eingeleitet. „Die Jünger“, Quartett, von den Damen Frau Düner, Hr. Dör, Rieger und Weindrecht prächtig zum Vortrag gebracht, fanden lebhaften Beifall. „Die Unschuld vom Land“ von Frau Holzwarth und Hr. Mad wie auch die „Dienstbaren Geister“ vom Hotel zum lahmen Esel, Hr. Wegger und Herr Rob. Müller, lösten große Lachsalben aus. Der Singspiel „Der Briefsteller für Liebende“, famos durchgeführt von Frau Holzwarth, Hr. Wegger, die Herren Schneider, Weber, Haden und Silberbrand trug viel zur Erheiterung des Abends bei. Unter den verschiedenen Männerchören, welche durch Herrn Rahners Leitung musterhaft zum Vortrag kamen, bildete der Chor mit Klavierbegleitung „Wo ist Gott“ die Glanznummer. Nicht unerwähnt soll ein Violinvortrag des 12jährigen Knaben Jung sein, welcher überall größte Verwunderung hervorrief. Den orchesterlichen Teil hatte das Salonorchester „Apollo“ übernommen und vielen Anklang gefunden. Bei den Dankesworten für alle Mitwirkenden durch den ersten Vorsitzenden wurde Herrn Verhard, welcher die musikalische Leitung der Aufführungen übernommen hatte, und die ihm gestellte Aufgabe glänzend durchführte, ein prächtiges Angebinde überreicht. So verlief die Veranstaltung auf das glänzendste und fröhlichste bei den Zuhörern den besten Eindruck.

\* Der Gesangsverein „Babenaria“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im kleinen Festhallsaal eine Weihnachtsfeier, zu welcher die Mitglieder in überaus großer Zahl erschienen waren. Um 2 Uhr begann die Kinderfeier und wurde das Programm durchweg von Kindern durchgeführt. Vorträge in Prosa, 2- und 4händige Klavierstücke, Violinist u. a. m. kamen wohlgeschulzt zum Vortrag und fanden ungeteilten Beifall. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete das Weihnachtsmärchenpiel mit Gesang in 3 Akten „König Ringeisbar“, bei dem 30 Kinder mitwirkten und musterhaft durchführten. Es war eine Freude, den fröhlichen Kinderstimmen zu lauschen und dem lebensfrohen Spiele zuzuschauen. Zum Schluß wurden an nahezu 400 Kinder große „Lambadei“ verteilt, was große Freude erweckte. Um 6 Uhr begann die Familienfeier, welche bei einem aussergewöhnlichen Programm einen glänzenden Verlauf nahm. Der erste Teil war der Weihnachtsstimmung angepaßt und durch Schätzers Sonntagsgesänge eingeleitet. Ein gemischter Chor brachte das köstliche Langemalde „Sonntag auf der Alm“ prächtig zum Vortrag. Hr. Dör erkreuzte mit ihrem Klavierspiel durch das ansprechende Lied „Seemannslied“. Das Melodrama „Der Geigerfiedel“ wurde von Hr. Grimm in Prosa, Herr Fritzes Violine und Herr Rahner Klavier wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Das Duett „Glöckchen Kling“ fand in den Damen Frau Düner und Hr. Dör würdige Vertretung. Mit einem von Hr. Grimm schön gesprochenen Prolog, unterstützt vom Männerchor, fand der erste Teil einen würdigen Abschluß. Der 2. Teil war mehr der heiteren Unterhaltung angepaßt und durch den gemischten Chor „So muß mein Schatz sein“ eingeleitet. „Die Jünger“, Quartett, von den Damen Frau Düner, Hr. Dör, Rieger und Weindrecht prächtig zum Vortrag gebracht, fanden lebhaften Beifall. „Die Unschuld vom Land“ von Frau Holzwarth und Hr. Mad wie auch die „Dienstbaren Geister“ vom Hotel zum lahmen Esel, Hr. Wegger und Herr Rob. Müller, lösten große Lachsalben aus. Der Singspiel „Der Briefsteller für Liebende“, famos durchgeführt von Frau Holzwarth, Hr. Wegger, die Herren Schneider, Weber, Haden und Silberbrand trug viel zur Erheiterung des Abends bei. Unter den verschiedenen Männerchören, welche durch Herrn Rahners Leitung musterhaft zum Vortrag kamen, bildete der Chor mit Klavierbegleitung „Wo ist Gott“ die Glanznummer. Nicht unerwähnt soll ein Violinvortrag des 12jährigen Knaben Jung sein, welcher überall größte Verwunderung hervorrief. Den orchesterlichen Teil hatte das Salonorchester „Apollo“ übernommen und vielen Anklang gefunden. Bei den Dankesworten für alle Mitwirkenden durch den ersten Vorsitzenden wurde Herrn Verhard, welcher die musikalische Leitung der Aufführungen übernommen hatte, und die ihm gestellte Aufgabe glänzend durchführte, ein prächtiges Angebinde überreicht. So verlief die Veranstaltung auf das glänzendste und fröhlichste bei den Zuhörern den besten Eindruck.

\* Der Gesangsverein „Babenaria“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im kleinen Festhallsaal eine Weihnachtsfeier, zu welcher die Mitglieder in überaus großer Zahl erschienen waren. Um 2 Uhr begann die Kinderfeier und wurde das Programm durchweg von Kindern durchgeführt. Vorträge in Prosa, 2- und 4händige Klavierstücke, Violinist u. a. m. kamen wohlgeschulzt zum Vortrag und fanden ungeteilten Beifall. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete das Weihnachtsmärchenpiel mit Gesang in 3 Akten „König Ringeisbar“, bei dem 30 Kinder mitwirkten und musterhaft durchführten. Es war eine Freude, den fröhlichen Kinderstimmen zu lauschen und dem lebensfrohen Spiele zuzuschauen. Zum Schluß wurden an nahezu 400 Kinder große „Lambadei“ verteilt, was große Freude erweckte. Um 6 Uhr begann die Familienfeier, welche bei einem aussergewöhnlichen Programm einen glänzenden Verlauf nahm. Der erste Teil war der Weihnachtsstimmung angepaßt und durch Schätzers Sonntagsgesänge eingeleitet. Ein gemischter Chor brachte das köstliche Langemalde „Sonntag auf der Alm“ prächtig zum Vortrag. Hr. Dör erkreuzte mit ihrem Klavierspiel durch das ansprechende Lied „Seemannslied“. Das Melodrama „Der Geigerfiedel“ wurde von Hr. Grimm in Prosa, Herr Fritzes Violine und Herr Rahner Klavier wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Das Duett „Glöckchen Kling“ fand in den Damen Frau Düner und Hr. Dör würdige Vertretung. Mit einem von Hr. Grimm schön gesprochenen Prolog, unterstützt vom Männerchor, fand der erste Teil einen würdigen Abschluß. Der 2. Teil war mehr der heiteren Unterhaltung angepaßt und durch den gemischten Chor „So muß mein Schatz sein“ eingeleitet. „Die Jünger“, Quartett, von den Damen Frau Düner, Hr. Dör, Rieger und Weindrecht prächtig zum Vortrag gebracht, fanden lebhaften Beifall. „Die Unschuld vom Land“ von Frau Holzwarth und Hr. Mad wie auch die „Dienstbaren Geister“ vom Hotel zum lahmen Esel, Hr. Wegger und Herr Rob. Müller, lösten große Lachsalben aus. Der Singspiel „Der Briefsteller für Liebende“, famos durchgeführt von Frau Holzwarth, Hr. Wegger, die Herren Schneider, Weber, Haden und Silberbrand trug viel zur Erheiterung des Abends bei. Unter den verschiedenen Männerchören, welche durch Herrn Rahners Leitung musterhaft zum Vortrag kamen, bildete der Chor mit Klavierbegleitung „Wo ist Gott“ die Glanznummer. Nicht unerwähnt soll ein Violinvortrag des 12jährigen Knaben Jung sein, welcher überall größte Verwunderung hervorrief. Den orchesterlichen Teil hatte das Salonorchester „Apollo“ übernommen und vielen Anklang gefunden. Bei den Dankesworten für alle Mitwirkenden durch den ersten Vorsitzenden wurde Herrn Verhard, welcher die musikalische Leitung der Aufführungen übernommen hatte, und die ihm gestellte Aufgabe glänzend durchführte, ein prächtiges Angebinde überreicht. So verlief die Veranstaltung auf das glänzendste und fröhlichste bei den Zuhörern den besten Eindruck.

\* Der Gesangsverein „Babenaria“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im kleinen Festhallsaal eine Weihnachtsfeier, zu welcher die Mitglieder in überaus großer Zahl erschienen waren. Um 2 Uhr begann die Kinderfeier und wurde das Programm durchweg von Kindern durchgeführt. Vorträge in Prosa, 2- und 4händige Klavierstücke, Violinist u. a. m. kamen wohlgeschulzt zum Vortrag und fanden ungeteilten Beifall. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete das Weihnachtsmärchenpiel mit Gesang in 3 Akten „König Ringeisbar“, bei dem 30 Kinder mitwirkten und musterhaft durchführten. Es war eine Freude, den fröhlichen Kinderstimmen zu lauschen und dem lebensfrohen Spiele zuzuschauen. Zum Schluß wurden an nahezu 400 Kinder große „Lambadei“ verteilt, was große Freude erweckte. Um 6 Uhr begann die Familienfeier, welche bei einem aussergewöhnlichen Programm einen glänzenden Verlauf nahm. Der erste Teil war der Weihnachtsstimmung angepaßt und durch Schätzers Sonntagsgesänge eingeleitet. Ein gemischter Chor brachte das köstliche Langemalde „Sonntag auf der Alm“ prächtig zum Vortrag. Hr. Dör erkreuzte mit ihrem Klavierspiel durch das ansprechende Lied „Seemannslied“. Das Melodrama „Der Geigerfiedel“ wurde von Hr. Grimm in Prosa, Herr Fritzes Violine und Herr Rahner Klavier wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Das Duett „Glöckchen Kling“ fand in den Damen Frau Düner und Hr. Dör würdige Vertretung. Mit einem von Hr. Grimm schön gesprochenen Prolog, unterstützt vom Männerchor, fand der erste Teil einen würdigen Abschluß. Der 2. Teil war mehr der heiteren Unterhaltung angepaßt und durch den gemischten Chor „So muß mein Schatz sein“ eingeleitet. „Die Jünger“, Quartett, von den Damen Frau Düner, Hr. Dör, Rieger und Weindrecht prächtig zum Vortrag gebracht, fanden lebhaften Beifall. „Die Unschuld vom Land“ von Frau Holzwarth und Hr. Mad wie auch die „Dienstbaren Geister“ vom Hotel zum lahmen Esel, Hr. Wegger und Herr Rob. Müller, lösten große Lachsalben aus. Der Singspiel „Der Briefsteller für Liebende“, famos durchgeführt von Frau Holzwarth, Hr. Wegger, die Herren Schneider, Weber, Haden und Silberbrand trug viel zur Erheiterung des Abends bei. Unter den verschiedenen Männerchören, welche durch Herrn Rahners Leitung musterhaft zum Vortrag kamen, bildete der Chor mit Klavierbegleitung „Wo ist Gott“ die Glanznummer. Nicht unerwähnt soll ein Violinvortrag des 12jährigen Knaben Jung sein, welcher überall größte Verwunderung hervorrief. Den orchesterlichen Teil hatte das Salonorchester „Apollo“ übernommen und vielen Anklang gefunden. Bei den Dankesworten für alle Mitwirkenden durch den ersten Vorsitzenden wurde Herrn Verhard, welcher die musikalische Leitung der Aufführungen übernommen hatte, und die ihm gestellte Aufgabe glänzend durchführte, ein prächtiges Angebinde überreicht. So verlief die Veranstaltung auf das glänzendste und fröhlichste bei den Zuhörern den besten Eindruck.

\* Der Gesangsverein „Babenaria“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im kleinen Festhallsaal eine Weihnachtsfeier, zu welcher die Mitglieder in überaus großer Zahl erschienen waren. Um 2 Uhr begann die Kinderfeier und wurde das Programm durchweg von Kindern durchgeführt. Vorträge in Prosa, 2- und 4händige Klavierstücke, Violinist u. a. m. kamen wohlgeschulzt zum Vortrag und fanden ungeteilten Beifall. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete das Weihnachtsmärchenpiel mit Gesang in 3 Akten „König Ringeisbar“, bei dem 30 Kinder mitwirkten und musterhaft durchführten. Es war eine Freude, den fröhlichen Kinderstimmen zu lauschen und dem lebensfrohen Spiele zuzuschauen. Zum Schluß wurden an nahezu 400 Kinder große „Lambadei“ verteilt, was große Freude erweckte. Um 6 Uhr begann die Familienfeier, welche bei einem aussergewöhnlichen Programm einen glänzenden Verlauf nahm. Der erste Teil war der Weihnachtsstimmung angepaßt und durch Schätzers Sonntagsgesänge eingeleitet. Ein gemischter Chor brachte das köstliche Langemalde „Sonntag auf der Alm“ prächtig zum Vortrag. Hr. Dör erkreuzte mit ihrem Klavierspiel durch das ansprechende Lied „Seemannslied“. Das Melodrama „Der Geigerfiedel“ wurde von Hr. Grimm in Prosa, Herr Fritzes Violine und Herr Rahner Klavier wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Das Duett „Glöckchen Kling“ fand in den Damen Frau Düner und Hr. Dör würdige Vertretung. Mit einem von Hr. Grimm schön gesprochenen Prolog, unterstützt vom Männerchor, fand der erste Teil einen würdigen Abschluß. Der 2. Teil war mehr der heiteren Unterhaltung angepaßt und durch den gemischten Chor „So muß mein Schatz sein“ eingeleitet. „Die Jünger“, Quartett, von den Damen Frau Düner, Hr. Dör, Rieger und Weindrecht prächtig zum Vortrag gebracht, fanden lebhaften Beifall. „Die Unschuld vom Land“ von Frau Holzwarth und Hr. Mad wie auch die „Dienstbaren Geister“ vom Hotel zum lahmen Esel, Hr. Wegger und Herr Rob. Müller, lösten große Lachsalben aus. Der Singspiel „Der Briefsteller für Liebende“, famos durchgeführt von Frau Holzwarth, Hr. Wegger, die Herren Schneider, Weber, Haden und Silberbrand trug viel zur Erheiterung des Abends bei. Unter den verschiedenen Männerchören, welche durch Herrn Rahners Leitung musterhaft zum Vortrag kamen, bildete der Chor mit Klavierbegleitung „Wo ist Gott“ die Glanznummer. Nicht unerwähnt soll ein Violinvortrag des 12jährigen Knaben Jung sein, welcher überall größte Verwunderung hervorrief. Den orchesterlichen Teil hatte das Salonorchester „Apollo“ übernommen und vielen Anklang gefunden. Bei den Dankesworten für alle Mitwirkenden durch den ersten Vorsitzenden wurde Herrn Verhard, welcher die musikalische Leitung der Aufführungen übernommen hatte, und die ihm gestellte Aufgabe glänzend durchführte, ein prächtiges Angebinde überreicht. So verlief die Veranstaltung auf das glänzendste und fröhlichste bei den Zuhörern den besten Eindruck.

\* Der Gesangsverein „Babenaria“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im kleinen Festhallsaal eine Weihnachtsfeier, zu welcher die Mitglieder in überaus großer Zahl erschienen waren. Um 2 Uhr begann die Kinderfeier und wurde das Programm durchweg von Kindern durchgeführt. Vorträge in Prosa, 2- und 4händige Klavierstücke, Violinist u. a. m. kamen wohlgeschulzt zum Vortrag und fanden ungeteilten Beifall. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete das Weihnachtsmärchenpiel mit Gesang in 3 Akten „König Ringeisbar“, bei dem 30 Kinder mitwirkten und musterhaft durchführten. Es war eine Freude, den fröhlichen Kinderstimmen zu lauschen und dem lebensfrohen Spiele zuzuschauen. Zum Schluß wurden an nahezu 400 Kinder große „Lambadei“ verteilt, was große Freude erweckte. Um 6 Uhr begann die Familienfeier, welche bei einem aussergewöhnlichen Programm einen glänzenden Verlauf nahm. Der erste Teil war der Weihnachtsstimmung angepaßt und durch Schätzers Sonntagsgesänge eingeleitet. Ein gemischter Chor brachte das köstliche Langemalde „Sonntag auf der Alm“ prächtig zum Vortrag. Hr. Dör erkreuzte mit ihrem Klavierspiel durch das ansprechende Lied „Seemannslied“. Das Melodrama „Der Geigerfiedel“ wurde von Hr. Grimm in Prosa, Herr Fritzes Violine und Herr Rahner Klavier wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Das Duett „Glöckchen Kling“ fand in den Damen Frau Düner und Hr. Dör würdige Vertretung. Mit einem von Hr. Grimm schön gesprochenen Prolog, unterstützt vom Männerchor, fand der erste Teil einen würdigen Abschluß. Der 2. Teil war mehr der heiteren Unterhaltung angepaßt und durch den gemischten Chor „So muß mein Schatz sein“ eingeleitet. „Die Jünger“, Quartett, von den Damen Frau Düner, Hr. Dör, Rieger und Weindrecht prächtig zum Vortrag gebracht, fanden lebhaften Beifall. „Die Unschuld vom Land“ von Frau Holzwarth und Hr. Mad wie auch die „Dienstbaren Geister“ vom Hotel zum lahmen Esel, Hr. Wegger und Herr Rob. Müller, lösten große Lachsalben aus. Der Singspiel „Der Briefsteller für Liebende“, famos durchgeführt von Frau Holzwarth, Hr. Wegger, die Herren Schneider, Weber, Haden und Silberbrand trug viel zur Erheiterung des Abends bei. Unter den verschiedenen Männerchören, welche durch Herrn Rahners Leitung musterhaft zum Vortrag kamen, bildete der Chor mit Klavierbegleitung „Wo ist Gott“ die Glanznummer. Nicht unerwähnt soll ein Violinvortrag des 12jährigen Knaben Jung sein, welcher überall größte Verwunderung hervorrief. Den orchesterlichen Teil hatte das Salonorchester „Apollo“ übernommen und vielen Anklang gefunden. Bei den Dankesworten für alle Mitwirkenden durch den ersten Vorsitzenden wurde Herrn Verhard, welcher die musikalische Leitung der Aufführungen übernommen hatte, und die ihm gestellte Aufgabe glänzend durchführte, ein prächtiges Angebinde überreicht. So verlief die Veranstaltung auf das glänzendste und fröhlichste bei den Zuhörern den besten Eindruck.

\* Der Gesangsverein „Babenaria“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im kleinen Festhallsaal eine Weihnachtsfeier, zu welcher die Mitglieder in überaus großer Zahl erschienen waren. Um 2 Uhr begann die Kinderfeier und wurde das Programm durchweg von Kindern durchgeführt. Vorträge in Prosa, 2- und 4händige Klavierstücke, Violinist u. a. m. kamen wohlgeschulzt zum Vortrag und fanden ungeteilten Beifall. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete das Weihnachtsmärchenpiel mit Gesang in 3 Akten „König Ringeisbar“, bei dem 30 Kinder mitwirkten und musterhaft durchführten. Es war eine Freude, den fröhlichen Kinderstimmen zu lauschen und dem lebensfrohen Spiele zuzuschauen. Zum Schluß wurden an nahezu 400 Kinder große „Lambadei“ verteilt, was große Freude erweckte. Um 6 Uhr begann die Familienfeier, welche bei einem aussergewöhnlichen Programm einen glänzenden Verlauf nahm. Der erste Teil war der Weihnachtsstimmung angepaßt und durch Schätzers Sonntagsgesänge eingeleitet. Ein gemischter Chor brachte das köstliche Langemalde „Sonntag auf der Alm“ prächtig zum Vortrag. Hr. Dör erkreuzte mit ihrem Klavierspiel durch das ansprechende Lied „Seemannslied“. Das Melodrama „Der Geigerfiedel“ wurde von Hr. Grimm in Prosa, Herr Fritzes Violine und Herr Rahner Klavier wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Das Duett „Glöckchen Kling“ fand in den Damen Frau Düner und Hr. Dör würdige Vertretung. Mit einem von Hr. Grimm schön gesprochenen Prolog, unterstützt vom Männerchor, fand der erste Teil einen würdigen Abschluß. Der 2. Teil war mehr der heiteren Unterhaltung angepaßt und durch den gemischten Chor „So muß mein Schatz sein“ eingeleitet. „Die Jünger“, Quartett, von den Damen Frau Düner, Hr. Dör, Rieger und Weindrecht prächtig zum Vortrag gebracht, fanden lebhaften Beifall. „Die Unschuld vom Land“ von Frau Holzwarth und Hr. Mad wie auch die „Dienstbaren Geister“ vom Hotel zum lahmen Esel, Hr. Wegger und Herr Rob. Müller, lösten große Lachsalben aus. Der Singspiel „Der Briefsteller für Liebende“, famos durchgeführt von Frau Holzwarth, Hr. Wegger, die Herren Schneider, Weber, Haden und Silberbrand trug viel zur Erheiterung des Abends bei. Unter den verschiedenen Männerchören, welche durch Herrn Rahners Leitung musterhaft zum Vortrag kamen, bildete der Chor mit Klavierbegleitung „Wo ist Gott“ die Glanznummer. Nicht unerwähnt soll ein Violinvortrag des 12jährigen Knaben Jung sein, welcher überall größte Verwunderung hervorrief. Den orchesterlichen Teil hatte das Salonorchester „Apollo“ übernommen und vielen Anklang gefunden. Bei den Dankesworten für alle Mitwirkenden durch den ersten Vorsitzenden wurde Herrn Verhard, welcher die musikalische Leitung der Aufführungen übernommen hatte, und die ihm gestellte Aufgabe glänzend durchführte, ein prächtiges Angebinde überreicht. So verlief die Veranstaltung auf das glänzendste und fröhlichste bei den Zuhörern den besten Eindruck.

\* Der Gesangsverein „Babenaria“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im kleinen Festhallsaal eine Weihnachtsfeier, zu welcher die Mitglieder in überaus großer Zahl erschienen waren. Um 2 Uhr begann die Kinderfeier und wurde das Programm durchweg von Kindern durchgeführt. Vorträge in Prosa, 2- und 4händige Klavierstücke, Violinist u. a. m. kamen wohlgeschulzt zum Vortrag und fanden ungeteilten Beifall. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete das Weihnachtsmärchenpiel mit Gesang in

zum Vorsitzenden, trotzdem die erste Wahl nicht befähigt worden war.

Zaberner Nachklänge.

Strasbourg i. G., 24. Dez. In dem Prozeß des Kriegsministeriums gegen das „Journal d'Alsace-Lorraine“ wurde heute mittag 1/2 12 Uhr nach einstündiger Beratung das Urteil verkündet. Danach wurde der Angeklagte Jung, der den unter Anklage stehenden Artikel verantwortlich gezeichnet hat, zu drei Wochen Haft verurteilt.

Strasbourg, 24. Dez. Die Aussage des Leutnants von Forstner über die französische Fahne scheint nun doch zu einem zivilgerichtlichen Prozeß zu führen. Gegen die verantwortlichen Redakteure des „Elsässer“ und der „Straßburger Neuen Zeitung“ ist Strafantrag wegen Beleidigung des Leutnants v. Forstner gestellt worden.

Nach früheren Blättermeldungen beabsichtigen verschiedene ältere Offiziere des 99. Inf.-Regts. ihren Abschied einzureichen. Als erster hat nunmehr Hauptmann Stierler den Dienst quittiert und wurde unter Verleihung des Charakters als Major zur Disposition gestellt.

Im „Elsässer“ wird lebhaft kritisiert, daß die drei Zaberner Rekruten, die zu längeren Arreststrafen vom Kriegsgericht verurteilt wurden, gestern, also drei Tage vor Weihnachten, ihre Strafe antreten mußten.

Graf Mielzynski.

Grätz, 24. Dez. Gestern nachmittag weilte bei dem Grafen Mielzynski sein Arzt Dr. Markwitz. Der Bruder des Grafen hatte eine mehrere Stunden währende Unterredung mit dem Rechtsvertreter des Grafen, Justizrat Noh. Es soll der Versuch unternommen werden, den Graf gegen Stellung einer hohen Kaution (man spricht von einer Million) auf freien Fuß zu bekommen.

Posen, 24. Dez. Die polnische Presse ist gegen eine Mandatsniederlegung des Grafen Mielzynski, falls ihm das Gericht die Ehrenrechte nicht aberkennt.

Metzgerstreik.

Paris, 24. Dez. Der Zustand der Schlachthausgehilfen und der Fleischträger an den beiden großen Pariser Schlachthäusern, den man gestern abend schon belegen glaubte, dauert fort und droht heute größeren Umfang anzunehmen. Die Arbeitgeber sind bereit, die Forderungen im allgemeinen zu bewilligen, wollen jedoch die 10 stündige Arbeitszeit an zwei Tagen in der Woche, Donnerstags und Freitags, verlängern. Die Arbeiter wollen aber auf diese Bedingung nicht eingehen. Inzwischen ist der Preis für das kilo Rindfleisch um 20 bis 30 Centimes gestiegen.

Paris, 25. Dez. Die Pariser Fleischergehilfen werden am Freitag die Arbeit wieder aufnehmen, da ihnen ein Teil ihrer Forderungen bewilligt worden ist.

Russische Justiz.

Petersburg, 26. Dez. Die Kiener Gerichtskammer verurteilte den Journalisten Bruschkowski, weil er während des Spielens der Kaiserhymne sitzen blieb, wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahr Gefängnis.

Türkische Armeereorganisation.

Konstantinopel, 26. Dez. Wie hier bekannt wird, ist die osmanische Regierung gewillt, ein neues Wehrgesetz in Vor-

schlag zu bringen. Nach diesem Gesetz würde die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden, jedoch würden nicht Muselmanen gegen Zahlung einer Tage davon befreit werden können. Die Neuorganisation werde der deutschen Militärmission übertragen werden.

Ministerkrise in Bulgarien.

Belgrad, 25. Dez. Während der heutigen Stipendiatenversammlung verließ die gesamte Opposition unter dem Protest ihrer Führer gegen das verfassungswidrige Vorgehen der Regierung in der Budgetfrage demonstrativ den Saal. Hierauf sollte abgestimmt werden, doch war das Haus beschlußunfähig. Es erfolgte Vertagung auf Donnerstag. — Wie verlautet, beschloß das Kabinett Pajitsch im Zusammenhang mit diesem Vorgehen der gesamten Opposition dem König seine Demission zu unterbreiten.

Wien, 27. Dez. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Der Ministerpräsident hat gestern dem König die Demission des Ministers des Innern überreicht. Der König hat die Demission angenommen.

Aus Mexiko.

Washington, 24. Dez. Wie aus Juarez gemeldet wird, ist Torrijon nach einem heftigen Kampfe, an dem 12 000 Mann teilgenommen haben, von den Rebellen wieder genommen worden.

Hungersnot in Japan.

Tokio, 26. Dez. Zu der großen Hungersnot in den Provinzen Fokaido und Amori wird gemeldet: Die Ernte ist in diesem Jahre vollständig vernichtet und der Fischfang hat gleichfalls ein schlechtes Ergebnis gehabt. Gewissenlose Händler haben die Preise der Nahrungsmittel bis ins Unersehliche hinaufgetrieben. Die japanische Regierung ist nunmehr gewillt, Unterstützungen in die Hungergebiete zu senden.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Letzte Nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Hermann Adel; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gesangverein Gleichheit.) Sonntag den 28. Dez., nachm. halb 4 Uhr, Zusammenkunft bei unserem Mitgliede zum „Weißen Löwen“, Kaiserstraße Nr. 21, wozu auch unsere wertvollen passiven Mitglieder eingeladen sind. 6268

Karlsruhe. (Naturfreunde.) Sonntag, 28. Dez., Tagestour: Malch, Freilohsheim, Moosbrunn, Vernbach, Krauzenlopf, Bernstein, Michelbach, Gaggenau. Abf. 7.02 Uhr (Hauptb.) nach Malch. Fahrpr. 1.20 Mk. Gehz. 5 Std. 6269

Reinhold. Die Parteigenossen, Mitglieder des Arbeitergesangvereins Vorwärts und die Volksfreundleser seien hierdurch nochmals auf die am Samstag, 27. Dez., abends 8 Uhr, im „Bad Hof“ stattfindende Jahresversammlung aufmerksam gemacht. Gen. Trinks-Karlsruhe wird die Festrede halten. 6270

Buchhandlung Volksfreund

Wir empfehlen ein herrliches Buch von Ignaz Auer: „Nach zehn Jahren“, geb. 3 Mk. Material und Glossen zur Geschichte des Sozialistengesetzes mit einer Vorrede von dem „Sozialdemokrat“ vom 27. September 1890 als Beilage.

„Völkerschichten und Klassenkämpfe“. Urkundliche Beiträge zur Jahrhundertfeier, gesammelt von A. Conrath. Erster Teil. (Band 3 der Bibliothek des Wissens.) Gut gebunden 1 Mk. — Band 2 des Werkes „Völkerschichten und Klassenkämpfe“ erscheint eine Woche später in gleicher Ausstattung und zu gleichem Preise. Porto 20 Pfg.

Wasserstand des Rheins.

27. Dezember. Schusterinsel 1.20 m, gef. 7 cm, Rehl 2.15 m, gef. 10 cm Waxau 3.68 m, gef. 6 cm, Mannheim 2.94 m, gef. 8 cm.

En gros. Julius Strauß, Karlsruhe. En détail.

Größtes Spezialgeschäft in Pelagartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passanterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handchuhen, Strümpfen, Kravatten, Fächern, Sportjaden, Milgen vollständiger Eingang von Neuheiten. — Telefon 372. 3909

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen.

Der Postdampfer „Kronland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 28. Dezember wohlbehalten in Neuport angekommen.

Wieder ein Schlager in Qualität! Jssam die neue vorzügliche 2 1/2 Cigarette. Includes an illustration of a Jssam cigarette pack.

Fröhliche Weihnachten feierten 27 Jubilare auf einmal, 7 Arbeiter und 20 Arbeiterinnen der Firma Georg A. Jasmay Akt.-Ges., größte deutsche Zigarettenfabrik, Dresden, die in Anerkennung einer sechsjährigen treuen Dienstzeit mit einer goldenen Uhr beschenkt wurden.

Nachruf. Am 24. Dezember ist nach schwerer Krankheit unerwartet rasch unser Vorstandsmitglied Herr Paul Frick im Alter von 49 Jahren gestorben. Der Verstorbene, welcher seit einigen Jahren auch die Leitung unserer Filiale in der Südstadt inne hatte, war uns durch sein aufrichtiges Wesen ein lieber Kollege und werden wir demselben ein dauerndes Andenken bewahren. Die Vorstandschaft der Karlsruher Familien-Frankenkasse. 6274

Danksagung. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, unseres treubesorgten Vaters Paul Frick sagen wir allen unsern innigsten Dank. Pauline Frick nebst Kinder. Karlsruhe, den 27. Dezember 1913.

Während der Lageraufnahme gewähre ich von Samstag, den 27. bis Mittwoch, den 31. Dezember, nebenstehend verzeichnete Rabatt-Vergünstigung auf „sämtliche Waren“ ausgenommen Kurzwaren und Garne. 10 Prozent Rabatt. Kaiserstrasse 143. Paul Burchard Kaiserstrasse 143.

# B. Odenheimer

Gesangverein Harmonie Karlsruhe.

Sonntag, den 28. Dezember, findet unsere diesjährige

## Weihnachts-Feier

### Kinderbescherung

im Saale des Gottesauer Schloßes statt, verbunden mit Theateraufführungen, komischen Vorträgen, Gesang und Tanz.

Anfang nachmittags halb 4 Uhr.

8271

Der Vorstand.

## Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Um einem allzugroßen Andrang am Jahres-schluss vorzubeugen, bitten wir die verehrlichen Mitglieder, ihre

## Gegenmarken

geht schon an unserer Kasse, Noonstraße 28, oder in unseren Verkaufsstellen abzuliefern. Für die Berechnung der Dividenden pro 1913 haben nur diejenigen Marken Berechtigung, die bis einschließl. 2. Januar 1914 in unseren Läden, oder bis einschließl. 3. Januar 1914 an unserer Kasse abgeliefert sind.

8268

Der Vorstand.

## Konsumverein für Offenburg und Umgebung.

Montag den 29. Dezember 1913, abends 8 Uhr, im Saale zum Anter.

## Generalversammlung.

1. Vorlage der Abrechnung und Bericht über den Stand der Liquidation.
  2. Bericht der Revision.
- Alle Mitglieder sind zur Teilnahme eingeladen. Die Kandidaten: R. Frigische, R. S. Furrmann, V. Bloinh.

Die Blindenvereinigung von Karlsruhe u. Umg. bricht ihren Wohlstand für die vielen Weihnachtsgaben und Geldspenden den wärmsten Dank aus. Die Sammellisten mit den Namen der Geber werden bei Herrn W. Voos, Umarmstraße 24, auf Wunsch vorgezeigt.

## Einen guten Fang



macht jedermann der seinen Bedarf in Messer u. Stahlwaren jeder Art deckt, wo dieselben auch fachmännisch geschliffen und repariert werden können. 2888 Karl Hummel, Werderstrasse Nr. 13, Telefon 1547.

## Lehrlings-Vermittlung.

Bei dem unterzeichneten Amte haben sich auf kommende Ostern eine größere Anzahl

## Lehrlinge und Lehrlinge aller Berufsarten

vorzulegen lassen. Wir ersuchen die Herren Gewerbetreibenden, Geschäftsinhaber und Fabrikanten um gefl. Zuweisung von Aufträgen unter Angabe, ob die Lehrstelle mit oder ohne Kost und Wohnung zu versehen ist.

Die Vermittlung erfolgt in den üblichen Geschäftsstunden (vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr) völlig kostenlos.

Zur Beratung in der Berufswahl finden jeden Dienstag und Freitag abends von 6 bis 7 Uhr besondere Beratungsstunden statt. Wir laden Eltern und Bewerber zur regen Benützung ein.

Städt. Arbeitsamt (Arbeitsnachweisstelle), Jähringerstraße 100. 5280

Männliche Abteilung Tel. 629. Weibliche Abteilung Tel. 949.

## Karlsruhe Kirschwasser, Zwetschgenwasser Cognac, Punsch-Essenzen, Rum feine Liköre.

Waldstr. 16/18. Colosseum. Telephon 1938.

Direktion: Gust. Klefer.

Samstag, den 27. Dezember 1913, abends 8 Uhr **Vorstellung.**

Sonntag, den 28. Dezember 1913 **Zwei Vorstellungen**

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

In der Nachmittagsvorstellung Auftreten des gesamten zurzeit engagierten Künstlerpersonals, u. A.:

„Der weibliche Caruso“. Arrigonis die kühnen Luftgymnastiker. Royal-Boys amerikanische Tänzer.

„Ein Skandal im Restaurant“ eine humoristische Komödie, dargestellt von John Barley. etc. etc. 6264

## Dr. Neussell

Kinderarzt Westendstr. 52 vom 24. Dezember bis 2. Januar

verreist.

## Dr. med. Levinger

Westendstr. 67 Fernspr. 1380 **ist zurückgekehrt.**

6245.8

## Neu eröffnet! Bürgerliches Speisehaus

Erbprinzenstr. 2 (nächtl. Kondellplatz).

Empfehle billige und gute Speisen täglich von morgens 7 Uhr bis abends 10 Uhr für Weihnachts- und Neujahrsfeierstage:

- |                         |                        |
|-------------------------|------------------------|
| Schweinsbraten . . . 50 | Lunge, Sülz . . . 30   |
| Gefüllte Kalbsbrust 50  | Kalbsackbröte . . . 30 |
| Entenbraten . . . 40    | Wurstbraten . . . 35   |
| Sauerbraten . . . 50    | Omlet . . . 35         |
| Zeller Suppe . . . 10   | Tasse Kaffee . . . 10  |

Portion Gemüse, geröstete Kartoffeln oder Kartoffelsalat 10 Pfg. — Jeden Montag und Mittwoch schöne große Kartoffelwurstsuppe. — Täglich frisch gebakene Fische, Portion 30 Pfg., Pfd. 50 Pfg. Hochachtungsvoll 6218

Phil. Bechtel Bürgerliches Speisehaus und Fischhalle Erbprinzenstraße 2. Küchenchef.

## Städtisches Vierordtbad.

### Große Schwimmhalle.

Für Damen und Mädchen geöffnet: Werktags vormittags 9 bis 11 Uhr und nachmittags 2-1/2 bis 5 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags. Ferner freitags abends von 6 bis 1/2 8 Uhr zu ermäßigtem Preis.

Für Herren und Knaben geöffnet: Werktags vormittags 8 bis 9 Uhr und 11-2 Uhr, nachmittags 1/2-5 Uhr, freitags nachmittags nur bis 6 Uhr, sowie Samstags vormittags 11 Uhr bis abends 9 Uhr und Sonntags 8-12 Uhr. „Auch über Mittag geöffnet“.

## Bekanntmachung.

Die Eisbahnen im Stadtpark und außerhalb des Stadtparks betr.

Die Benützbarkeit der Eisbahnen im Stadtpark und auf dem ehemaligen Mehlplatz wird während des bevorstehenden Winters wieder in den Straßenbahnwagen, an den Kolonnenwagen (Kaiserstraße 1, Mendelssohnplatz 1, Wilhelmstraße 36, Karl-Friedrich-Straße 15, am Karls-Tor, Goethe-Straße 35 und Dardi-Straße 5), sowie an den Schaufenstern der dazu bestimmten Firmen bekanntgegeben werden.

Für die Benützung der Eisbahnen im Stadtpark und auf dem alten Mehlplatz sind zu zahlen:

- a) für einmaligen Eintritt . . . 20 M
- b) für eine Dauerkarte für den Winter 1913/14, die zur Benützung beider Eisbahnen berechtigt 2.— M

Für die Eisbahn im Stadtpark sind die Karten nur in Verbindung mit Stadtparkkarten gültig. Kinder zahlen in allen Fällen volle Preise. Die Karten sind nicht übertragbar. Die früher benützten Kartenhefte kommen in Wegfall. Insofern solche Hefte noch im Besitze des Publikums sind, gelten sie während der Dauer des Winters 1913/14.

Bei Eisfesten wird ein Aufschlag von 10 Pf. für die Person erhoben.

Sämtliche Karten werden an der Schalterkasse des Stadtparks und beim Eingang in die Eisbahn auf dem Mehlplatz ausgegeben.

Karlsruhe, den 18. Dezember 1913.

Die Stadtpark-Kommission: Siegrist. Racher.

6138.2

## Druckarbeiten

aller Art liefert schnell und billig Buchdruckerei Volksfreund.

## Bekanntmachung.

Die Erd-, Kabelverlegungs- und dergleichen Arbeiten sollen für das kommende Jahr neu vergeben werden. Die Unterlagen können beim Städt. Elektrotechnischen Amt, Kaiserstraße 11, eingesehen bzw. daselbst abgeholt werden. Angebote sind bis Dienstag, den 30. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, mit der Aufschrift „Erd- und Kabelverlegungsarbeiten für das Jahr 1914“ versehen, verschlossen einzureichen.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1913. 6249

Direktion der städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

## Bekanntmachung.

Die Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen Rastatter und Pfauenstraße entlang den Grundstücken Lsg.-Nr. 10163 und 10165 betr.

Aufgrund des § 22 des Ortsstrahengegesetzes und des § 7 der Verordnung vom 19. Dezember 1908, den Vollzug des Ortsstrahengegesetzes betreffend, soll ein Gemeindebeschluss folgenden Inhalts erlassen werden:

„Die Eigentümer der an die Verbindungsstraße zwischen Rastatter und Pfauenstraße entlang den Grundstücken Lsg.-Nr. 10163 und 10165 angrenzenden Grundstücke haben der Stadt die Straßenkosten zu erlegen.“

Es finden die „allgemeinen Grundzüge über den Bezug der Eigentümer von Grundstücken zu den Straßenkosten nach § 22 des Ortsstrahengegesetzes“ (Beschluss des Bürgerausschusses vom 21. Juni 1909) mit der Maßgabe Anwendung, daß auch hinsichtlich der unbebauten Grundstücke die Beiträge fällig werden, sobald die Ortsstraße benützlich hergestellt ist.“

Ein Kostenvoranschlag, die Liste der beizugleichenden Grund-eigentümer, aus der die Größe der Grundstücke sowie das Maß ihrer an die Straße stoßenden Grenzen zu ersehen ist, eine Kopie des Straßenplanes, sowie ein Abdruck der erwähnten „Grundzüge über den Bezug der Eigentümer von Grundstücken zu den Straßenkosten“ liegen bis zum 9. Januar 1914 auf dem Rathaus — Tiefbauamt — zur Einsicht auf. Einwendungen gegen den beabsichtigten Gemeindebeschluss wären bei Aufschlußvermeidung bis zum 12. Januar 1914 anher geltend zu machen.

Zur Abstimmung darüber, ob die Beiträge auch hinsichtlich der unüberbauten Grundstücke sofort nach der Straßenherstellung fällig sein sollen, wird gemäß § 22 Abs. 2 des Ortsstrahengegesetzes Tagfahrt anberaumt auf den

9. Januar 1914, nachmittags 5 Uhr, in den Sitzungssaal des Stadtrats, zu der die Beteiligten hiermit geladen werden.

Bei der Abstimmung werden Richterstimmen und Nichtabstimmende als zustimmend gezählt.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1913. 6267

Der Stadtrat: Dr. Paul. Racher.

## Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Mai 1913 unter Nr. 9844 bis mit Nr. 12281 ausgestellten bzw. erneuerten Pfandheime werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Jan. 1914 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 6265

Karlsruhe, 27. Dez. 1913. Städt. Pfandleihkasse.

## Wer verkauft sein Haus

event. mit Geschäft od. sonst. Objekt hier od. umgeg. ? Off. erbeten unter S. 6918 an Invalidendank Karlsruhe. 6266

## „Augen-Muskel-Nerven-Stärker“

Enz.-Brantwein Nr. 8336 à 1.00 Drog. O. Mayer, Wilhelmstr. 20

Strauss-Drogerie in Mahlburg

## Trunksüchtige und deren Angehörige

wenden sich an die Beratungsstelle für Alkohol-Kranke im Obergeschoss der Krankenkassenverwaltung

Gartenstrasse 14/16. Kostenpreis Auskunft an jedermann. Sprechzeit von 12 bis 1 Uhr.

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geschließungen vom 23. Dezember: Dr. Hermann Baldec von Lauterbach, Stadtrompeter in Frankfurt a. M., mit Luise Solger geb. Wegger von hier. Ernst Kengur von Noach, Gewerbetreibler in Feuerbach, mit Maria Baum von hier. Karl Huber von Wülstenrot, Schreiner hier, mit Frieda Krämer von hier. Johannes Konrad von Laufen, Wegger hier, mit Elisabeth Thomas von St. Ingbert.

Geburten vom 13. bis 22. Dez. Ludwig, Vater Friedr. Hoyer, Bureauhilfe. Albert Robert, Vater Karl Alb. Mayer, Schuhmacher. Otto Helmut, Vater Wilh. Menzemer, Schneider. Heinrich, Vater Frz. Herrmann, Schneider. Heinrich Hermann, Vater Herm. Rastetter, Eisenbrecher. Richard, Vater Friedr. Hef. Schneider. Johann, Vater Markus Kohler, Händler. Edmund Josef, Vater Josef Oster, Schneider. Kurt Helmut, Vater Rich. Lehmann, Glaser.

Todesfälle vom 18. bis 20. Dezember: Georg Oehler, Schreier, Chemann, alt 44 Jahre. Maria, alt 3 Monate 9 Tage, Vater Friedrich Stöffler, Stadtagelöhner. Alfred Anton, alt 11 Jahre, Vater Anton Sedtner, Wirt. Verta Hirsch, alt 24 Jahre, Ehefrau des Kaufmanns August Hirsch. Verta, alt 18 Jahre, Vater Josef Wegner, Fuhrunternehmer. Katharina Illmerich, alt 56 Jahre, Ehefrau des Revisor Wilh. Illmerich. Laura Müller, alt 76 Jahre, Witwe des Färbermeisters Eduard Müller. Adam Steidel, Landwirt, Witwer, alt 82 Jahre. Franz Mathes, Architekt, ledig, alt 48 Jahre. Friederike Guthrie, alt 46 Jahre, Ehefrau des Schuhmachermeisters Johann Guthrie.





# Restaurant „Reichshof“

Theodor Behrend

(gegenüber dem neuen Hauptbahnhof)

Theodor Behrend

## Café-Restaurant Neu eröffnet Münchner Bierhalle

Photogr. Ateller und Vergrößerungsanstalt

### Jakob Hofmann

Karlsruhe :: Kaiserallee 51

vis-à-vis der Dragoner-Kaserne  
seither Mühlburg, Glämerstrasse 10.

Prämiiert Heidelberg 1912.

Porträts, Gruppen, Architekturen,  
Interieurs.

Vergrößerungen.

Sonn- und Feiertage geöffnet von 9-5 Uhr.  
Werktags von 8-7 Uhr.

Heizt mit Union Brikets

1680.1

### Handelskurse

Gewissenhafte Ausbildung von Damen und Herren in allen kaufmännischen Unterrichtsfächern und Sprachen.

Prima Referenzen 8 Lehrer  
Gegr. 1903

Am 5. Januar beginnen neue Kurse.

Tages- und Abendkurse.

Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze, unter praktischer, erfahrener Leitung.

Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.

#### Damenkurse! Herrenkurse!

Unterrichtsfächer:  
Schönschreiben, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Stenographie (Gabelsberger u. Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (30 erstkl. Maschinen), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Warenkunde, Bank und Börsenwesen, Geographie etc.

Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch.

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermäßigung, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt.

Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die Direktion. F.752

### Das Herz bleibt gesund,

wenn Sie statt Bohnenkaffee Quieta-Kaffee-Ersatz verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet deshalb nicht den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch. Pfund-Paket 70 Pfg. in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Die Quieta-Präparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man hüte sich vor minderwertigen Fabrikaten, die keine oder nicht die richtigen Nährsalze enthalten. Man fordere stets ausdrücklich die gesetzlich geschützte Marke Quieta. Wo nicht echt erhältlich, werden Bezugsquellen nachgewiesen von den Quieta-Werken Bad Dürkheim.

## Durlach.

Diesjenigen Konsumenten, welche in ihrem eigenen Interesse mein neues Unternehmen unterstützen wollen, werden höflich ersucht, die meinen ausgegebenen Zirkularen anhängenden Bestellzettel bis Ende dieser Woche in meinem Geschäft abzugeben. Einer fordere den andern dazu auf.

Achtungsvoll

### Friedr. Letterer Brotfabrik

Gartenstraße 9 = Durlach = Gartenstraße 9.

Verkaufsstellen

- in sämtl. Filialen der Firma **Pfannkuch & Co.**, Karlsruhe, Durlach u. Umgebung;
- Konsumverein für Durlach und Umgebung**, Laden I, III, IV, V, VI;
- Luger und Filialen**, in Durlach:  
Hauptstr., Wilhelmstr.,  
in Brödingen:  
Bismarckstr., Kirchstr.,
- sowie **Kopf, Weiherstr.**  
**Horndacher, Schloßstr.;**  
**Kappler, Ettlingerstr.;**  
**Geschw. Meier, Turmbergstraße;**  
in Brödingen:  
**Kumm, Kaiserstr.;**  
**Josef, Kaiserstr.;**  
**Ringwald, Walter und Sahn.** 6203

### Städt. Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe.

Des Jahresabschlusses wegen bleiben sowohl die städtische Sparkasse wie die städtische Pfandleihkasse am Dienstag den 30. nachmittags und Mittwoch den 31. Dezember l. J. den ganzen Tag geschlossen.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1913. 6170

### Die Verwaltung.

Der beste Erwerb für Hausindustrie ist ihrer vielen Vorteile wegen meine

### Strickmaschine

Außerordentliche Leistungsfähigkeit, große Nadelersparnis, Vermeidung von Fallmaschinen, große Waschersparnis. Strickunterricht gratis.

Ebenfalls liefere Garne und nehme die fertige Ware ab.

4886

**Karl Ehrfeld,**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 99. - Telefon 102.

### Abführ-Tee

„Frangula-Teo Harz Konzentrat“ bestbew. Hausmittel à 50 Pfg. Drogerie O. Mayer, Wilhelmstr. 20.

### Erodetes Brennholz

zertifiziertes Brennholz  
Zentner Mk. 1.40, 1/2 Zentner 70 Pfg. wird einzeln abgegeben  
Bei Mehrabnahme, Lieferung frei Keller, per Str. Mk. 1.50.  
B. Weisk, Kaiser-Allee 137.  
Telefon 115.

### Trauringe

in allen Preislagen

Gravieren gratis.  
**Fritz Steidle, Rasfalt**  
Kaiserstrasse 32.

## Tischweine.

Ich empfehle

gute, reinschmeckende und milde 1910 er, 1911 er, 1912 er

**Pfälzer, Elsässer, Kaiserstühler, Breisgauer-Weine**

von 20 Literflaschen an à 75, 80, 85, 95 Pfg. per Liter, in Fässern 6120  
von 20 Liter an je 5 Pfg. billiger.

Proben zu Diensten. Telefon Nr. 340.

### Max Homburger

Weinhandlung  
30 Kronenstrasse und Kaiserstrasse 124 a.

## Trinkt Union-Bier!

ff. helle Export- und ff. dunkle Lagerbiere

in der Brauerei auf Flaschen gezogen.

Telefon 264. Union-Brauerei Karlsruhe.

## Frauen!

„Femina-Tee“, rein Bernhardinerkraut, bester gynäkol. Frauen Tee, à 50 Pfg. Drogerie O. Mayer, Wilhelmstr. 20 Strauß-Drogerie in Mühlburg.

Getragene u. neue Herren- und Damenkleider, Weiszeug, Uhren, Möbel  
kauft man am allerbilligsten und besten bei der altbekanntesten Firma 5918

**R. Maier,**  
Marktgrafenstraße Nr. 16.

## Pelzfelle.

Säsen, Katzen, Rehsfelle und dergl. werden sauber und billig gereinigt, ebenso werden Vögel aller Art präpariert und ausgestopft.

**Balth. Bindel, Zenther,**  
5. Bruchsal.

## Schwitz-Tee

„Anni“ Liebersche Kräuter, bek. Lungen-Tee, erstes Hausmittel à 50 Pfg. Drogerie O. Mayer, Wilhelmstr. 20.

## Erfinder!

Rat und Hilfe durch Patentbüro Villingen 22 Tel. 158  
15jähr. Erfahrungen

## Gänselebern

werden fortwährend angekauft.  
**G. Meck, geb. Söhmer,**  
Erbsingenstr. 21, 2. Stod

## Gänselebern

werden fortwährend angekauft  
Adlerstr. 28, Seitenbau, part. gegenüber der „Herberge zum Heimat“.

## Gänselebern

werden fortwährend angekauft  
Geibelstr. 6, 4. St., Mühlburg

## Herberzieher färbt à 3.-

Herren-Anzüge à 3.50  
Damenkleider à 3.-

## Färberei Firnroh

Kaiserstraße 28. 5955

## Schuh-Reparaturen

liefern preiswert, gut und schnell die Schuhklinik Vorstr. 12.

aus  
den  
Seit  
auf  
den  
Seit  
zeit  
son  
ren  
Bei  
ver  
im  
die  
als  
als  
nöt  
M  
Zuge  
und  
zu  
Stau  
gesch  
ein  
Unfid  
M  
und  
i  
schritt  
wortu  
terjud  
ber  
n  
krieg  
fuge  
lebens  
da  
werde  
terjud  
gelegt  
fahren  
wie  
führe  
des  
terjud  
den  
es  
zu  
Er  
wäre  
gab  
her  
den  
würde  
gestell  
Den  
dürfe  
wegun  
tur  
Anzeig  
Dr. ju  
habe  
das  
lung  
und  
a  
Fieber  
mittel  
digt  
gegen  
Zit  
und  
zu  
reite  
Demof  
fr  
gern  
Forder  
beschr  
Über  
fernt  
abzun  
einen  
wendet  
einmal  
Wort  
Bestim  
sonder  
Staate  
wie  
gen  
sich  
lichen  
jeweilig  
geschlo  
Betätigt  
sichten